

JENBACHER STIMME

UNABHÄNGIGE
MONATSSCHRIFT
FÜR JENBACH
UND UMGEBUNG

1. JAHRGANG

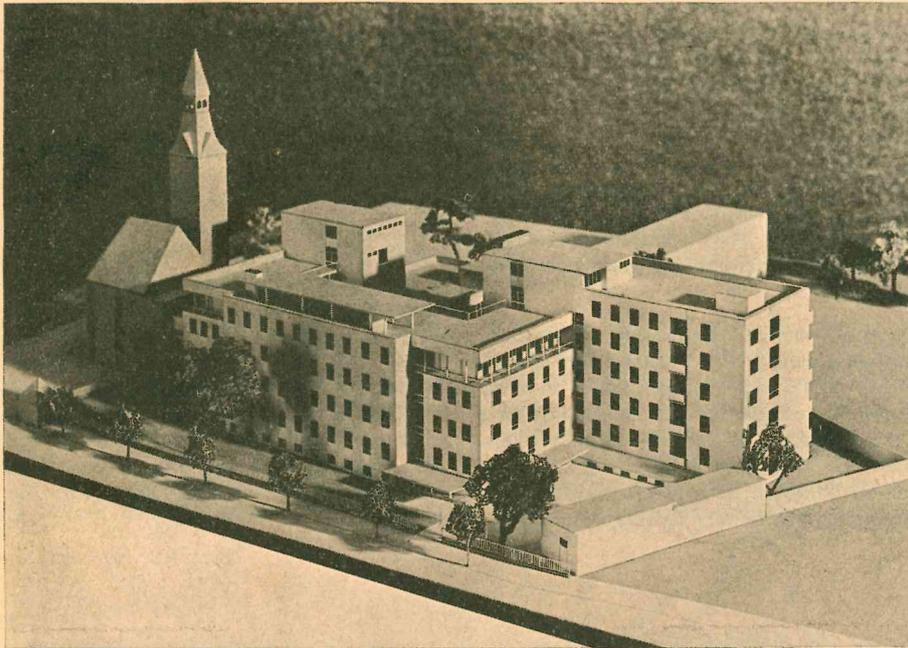
15. NOVEMBER 1968

NR. 2

→ Wiesing Seite 5

Bisher leisteten die 41 Bezirks-
gemeinden 35 Millionen
Schilling Bausonderumlage für

UNSER KRANKENHAUS



Das Modell unseres Bezirkskrankenhauses

(Foto: BH-Archiv)

Das Bezirkskrankenhaus in Schwaz mit dem fertiggestellten neuen Bettentrakt spiegelt die Bemühungen aller 41 Bezirksgemeinden wieder, die damit auf dem Gebiete der Gesundheits- und Wohlfahrtspflege geleistet wurden und ständig geleistet werden. In Schwaz entsteht unser aller Krankenhaus, das in dem vorgesehenen Gesamtkonzept nur in der Zusammenarbeit aller das Stadium der Verwirklichung erreichen wird.

Vor 61 Jahren hat Kaiser Franz Josef das Schwazer Spital als Jubiläumskrankenhaus der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Naturgemäß konnte der Zustand den Er-

fordernissen der Zeit kaum gerecht werden. So wurde im Jahre 1960 mit der Planung eines Erweiterungsneubaus begonnen, die durch die Bürgermeisterkonferenz des Bezirkes Schwaz vom 26. November 1960 einstimmig angenommen wurde. Bereits im Dezember 1961 wurde mit dem Bau begonnen und im September 1963 konnte das Richtfest gehalten werden. Der damalige Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Hoppichler stand an der Spitze eines Verwaltungsausschusses der sich durch konkrete Einmütigkeit auszeichnete, und damit die wesentlichsten Grundlagen für Planungen und Arbeiten gab. Im Mai 1967

wurde der erste Bauabschnitt als Bettentrakt seiner Bestimmung übergeben. Der Kostenpunkt für diesen 1. Bauabschnitt einschließlich größerer Sanierungsarbeiten im Altbau wurde uns mit 56 Millionen S bekanntgegeben.

Die Bausonderumlage, die von den 41 Gemeinden jährlich zwischen 2 und 3 Millionen geleistet wird, macht nun insgesamt nach dem neuesten Stand 33 Millionen Schilling aus. Dazu kommt noch der von den Gemeinden zu leistende Pflichtbeitrag zum Betriebsabgang der für die gesamten Gemeinden jährlich 4,600.000.— Schilling ausmacht, wobei auch der durch die Darlehensaufnahmen zu leistende Zinsdienst inbegriffen ist. Die bisherige Beitragsleistung des Landes beträgt 15,600.000.— Mio Schilling.

Schon im März 1966 war sich der Krankenhausverwaltungsausschuß im Klaren, daß durch die immer stärker wachsenden Belastungen der Gemeinden das Bauvorhaben des 2. Bauabschnittes eine vorläufige Aufschiebung erfahren wird. Gerade die Schulhausbauten, die diversen strukturpolitischen Maßnahmen jedes Ortes und vor allem die geplante Müllverbrennungsanlage veranlassen den weiteren Großausbau (wie es das Gesamtkonzept vorsieht) zurückzustellen, bis eine entsprechende Rücklagenbildung entsteht.

Dazu muß noch gesagt werden, daß die bisherigen Darlehensaufnahmen mit einem 4% Zinssatz für den Hauptteil der Fremdgelder als besonders günstig zu bezeichnen sind. Darüberhinaus ist aber eine noch größere Unterstützung seitens des Landes, insbesondere aber des Bundes unausbleiblich — wie es auch Bezirkshauptmann LRR Dr. Gunther Weißgatterer in unserem Gespräch darlegte.

Forts. Seite 2

Im Jahre 1967 wurde im Altbau auch das Labor mit einem Kostenaufwand von 500.000.— Schilling eingerichtet, sowie Wäscherei, Büglerei und Säuglingsstation neu ausgebaut. Auch das Eingangsportal wurde modernisiert und die Portierloge verlegt.

Das 5-Jahres-Programm sieht — beginnend ab dem Jahre 1969 — folgende Einrichtungen vor: Einen Unfall-Chirurgischen Operationsraum im 1. Obergeschoß des Altbaues mit einem Kostenaufwand von 2.300.000.— Mio Schilling, einen Allgemeinen-Chirurgischen Operationsraum im 1. Obergeschoß des Neubaus mit Kosten von 2.200.000.— Mio Schilling und eine Röntgenstation im Erdgeschoß des Neubaus, welche 2.600.000.— Mio Schilling kosten wird. Außerdem ist der Ankauf des städtischen Schwazer Bauhofgeländes (man spricht von einer 900.000.— Schilling Kaufsumme!) zur Errichtung eines Personalwohnhauses mit einem Kostenaufwand von 20 Mio Schilling (unter Heranziehung von Wohnbauförderungsdarlehen) vorgesehen. Insgesamt beläuft sich der 5-Jahresplan auf ca. 30 Mio Schilling.

Planer des Gesamtprojektes ist der Innsbrucker Architekt Dipl.-Ing. **Adalbert Kastl**. In der Hauptsache ist der fertiggestellte und in Betrieb befindliche Bauabschnitt I ein Betten- und Wirtschaftsstrakt mit den Zentralanlagen. Vom Erdgeschoß bis zum 4. Obergeschoß sind in fünf Krankenzimmern 126 Normalbetten untergebracht. Im Souterrain befindet sich die Hauptküche und in den Tiefräumen sind die Zentralanlagen (Heizkesselraum, Öltanklagerraum u. a.) untergebracht.

Die elegante Fassadenführung des Neubaus hat sich zum Blickpunkt der Westeinfahrt von Schwaz gemacht: raumbreite Fenster dominieren, diese Südfassade wurde als hinterlüftete Fassade aus vorgefertigten Betonfertigteilen ausgeführt. Ein naturfarbener Leukophylit-Kratzputz läßt den Übergang zum Altbau angenehm erscheinen. Der Trakt hat ein Größenausmaß von 42,50 Meter Länge und 16,40 Meter Breite. Mit 26 Metern gehört er zu den größten Gebäuden der Bezirksstadt und der Fußboden des Schlackenkellers befindet

det sich 7,20 Meter tief unter dem Terrain. Es ergibt sich ein umbauter Raum von 22.868 Kubikmeter.

Bei einer Baukostensumme für den reinen Neubautrakt von rund 49 Mill. S ergibt sich ein Preis pro Kubikmeter umbauten Raumes einschließlich der Einrichtung von 2143 Schilling. Umgelegt auf die neuen, zusätzlich geschaffenen Betten, ergibt dies einen Preis von 388.888 Schilling. Vergleichsweise liegen Zahlen von Krankenhäusern ähnlicher Größenordnung vor, bei denen ein Bett zwischen 435.000 Schilling und 600.000 Schilling zu stehen kam.

Alle Gemeinden des Bezirkes können auf ihr Krankenhaus stolz sein: Superlativ machen das neue Gebäude eine kombinierte Lichtruf- und Gegensprechanlage, welche es dem Schwesternpersonal ermöglicht, den Lichtruf jedes Patienten in allen Krankenzimmern und im Schwesterndienstzimmer zu empfangen und mit diesem über ein Sprechhörkissen, das sich beim Patienten befindet, sofort in Sprechverbindung zu treten. Im Notfall kann die Schwester über diese Anlage Hilfe durch einen Notruf herbeiführen, ohne den Patienten zu verlassen. Zapfstellen für die Entnahme von Sauerstoff und Druckluft aus einer Anlage im Tiefrohrkeller über ein Spezialkupferrohrnetz befinden sich in jedem Krankenzimmer. In jedem Geschoß findet man eine Telephonzelle. Jedes Zimmer kann Spezialwaschnischen aufweisen, die mittels Vorhang gegen Einsicht geschlossen werden können. Ebenfalls neu: Jeder Patient hat einen verschließbaren Garderobenschrank.

Dauerlüfter ermöglichen jederzeit kontinuierlichen Luftwechsel. Eine eigene Müllabwurfanlage und Müllverbrennungsöfen hat das neue Krankenhausgebäude aufzuweisen.

Angepaßt an den geplanten Endausbau, mit den zugeordneten Räumen im Behandlungsstrakt (II. Bauabschnitt) und dem als reinen Bettenstrakt umzubauenden Altbau (III. Bauabschnitt), sind die fünf Krankenzimmern folgenden Behandlungsabteilungen vorbehalten: Das Erdgeschoß für Unfallchirurgie Männer, 1. Obergeschoß für

Unfallchirurgie Frauen und Intensivpflegestation. Die Wöchnerinnen nehmen das 2. Obergeschoß ein. Das 3. Obergeschoß bringt die Allgemeine Chirurgie Frauen unter. Und im 4. Obergeschoß wird die HNO- und medizinische Abteilung, später die Gynäkologische Station gehalten.

Die zentrale Speisenverteilung gestaltet sich nach dem Dri-Heat-Verfahren. Die Heizzentrale wird von einer automatischen Schweröfenerzeugung betrieben. Mit dieser Anlage können bis zu 5 Millionen Wärmeinheiten erzeugt werden. In fünf riesigen Stahltanks können 284.000 Liter Schweröl gelagert werden. Im Endausbau wird dieser Fassungsraum einem halben Jahresvorrat entsprechen.

Im Falle eines Falles sorgt ein 400-PS-Dieselnotstromaggregat mit einer Leistung von 265 kW automatisch für Strom. Das Aggregat spendet innerhalb von 4 Sekunden (bei Operationen) Licht und binnen 8 Sekunden Kraftstrom! Ein 4000-Liter-Dieselöltank kann 70 Betriebsstunden sichern. Auch eine eigene Trafostation — Kostenpunkt plus Kabelanschluß rund 1 Million Schilling — wurde gebaut. Für Tirol interessant war die Rohbaukonstruktion: durch die Inn-Nähe des Hauses wurden die Geschoße unterhalb des Terrains in Sperrbetonwannen ausgeführt.

Der Innenausbau gewinnt durch die Verwendung von Perlgipskarronplatten. Keramische Fliesen in Azurblau harmonisieren in den NaBräumen. Hängedecken wurden durch den Installationsplan notwendig. Die Flure sind mit Fural-Schallschluck-Metaldecken ausgestattet. Die Fußbödenkonstruktion war problematisch, doch die Forderungen nach Hygiene, Dauerhaftigkeit und Reinigung wurden auch hier erfüllt. So kann man bestimmt von einem Krankenhaus der Superlative sprechen, zu dem jede einzelne Gemeinde unseres Bezirkes mit größten finanziellen Opfern beitrug.

Modernste Aufzüge (Krankenbettenaufzug mit 1000 kg Tragleistung und ein Personenaufzug mit 500 kg) bringen jedem Besucher die Anstrengungen der Bezirksgemeinden näher und nicht zuletzt — unser Krankenhaus . . . -tti-

Aufbruch zu neuem Hoffen

will in jedem Jahr der Advent sein, dem wir nun wieder entgegengehen. Suchen wir bei den Vorbereitungen für die äußere Feier des Weihnachtsfestes alles Hasten und alle Übergeschäftigkeit zu vermeiden und die innere Ruhe zu finden und zu bewahren. Gönnen wir uns trotz aller Arbeit jeden Tag ein Weilchen adventlicher Besinnung. Und tun wir unser Möglichstes, um auch unseren Hausgenossen und Mitarbeitern zu helfen, in diesen Tagen Gott näher zu kommen.

Darf ich Euch nun ein bißchen zeigen, wie die Kirche uns helfen möchte, einem frohen und gnadenreichen Weihnachtsfest entgegenzugehen.

Am Abend vor dem 1. Adventssonntag um halb acht Uhr werden in unserer Pfarrkirche die Adventkränze geweiht: kommt also mit Euren Kindern und bringt Eure Kränze zu dieser kleinen Feierstunde.

Am 1. Dezember feiern wir um halb 7 Uhr früh das erste Rorateamt; an diesem Tag begeht das Land Tirol den 30. Weihetag unseres Bischofs DDr. Paulus Rusch; besonders wir Jenbacher wollen an diesem Tag unseres Oberhirten dankbar gedenken; hat doch gerade er vielen Bewohnern des Rotholzerweges und der Sieglstraße die Möglichkeit gegeben, sich ein Eigenheim zu errichten: dieser Grund war nämlich bischöflicher Besitz, den er zu einem Anerkennungspreis von einem Schilling pro qm zur Verfügung stellte.

Das tägliche Rorate feiern wir zu folgenden Zeiten: an den Sonntagen um halb 7 Uhr früh, am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag abends um halb 8 Uhr, am Mittwoch und Samstag morgens um 7.15 Uhr: auf diese Weise ist allen die Möglichkeit gegeben, wenigstens das eine oder andere Mal daran teilzunehmen; möchte diese Gelegenheit doch recht reichlich benützt werden!

Der Advent bringt uns auch einige schöne Festtage; am 3. Dezember ist das Fest des



PELZFACHGESCHÄFT
KURSCHNERMEISTER
LEDERBEKLEIDUNG

Franz Vogelsberger

6130 SCHWAZ, TIROL
Franz-Josef-Straße 27, Tel. 0 52 42 - 24 67

hl. Franz Xaver: er ist der Schutzherr der Weltmission, die heute so große Aufgaben zu bewältigen hat. Zugleich ist dieser Tag der Namenstag Eures verstorbenen langjährigen Seelsorgers, des H. H. Pfarrers Franz Hörbst, dessen wir in Dankbarkeit gedenken wollen.

Am 4. Dezember ist das Fest der hl. Barbara: ihr ist unsere große Glocke geweiht. Sie ist ja die Patronin des Bergbaues und der Metallindustrie, hat also zu Jenbach eine besondere Beziehung.

Das Fest des hl. Nikolaus ist am 6. Dezember. Er ist uns seit Kindertagen bekannt; er wird aber auch verehrt als Schutzherr der christlichen Ehe: ob er da nicht auch bei uns vieles zu sagen und zu helfen hätte? Sein Bild finden wir in unserer Kirche in einer schönen Barockstatue am rechten Seitenaltar.

Am 8. Dezember, heuer ein Sonntag, ist das Fest der Unbefleckten Empfängnis: wir grüßen sie als „der Erlösung Morgenstern“.

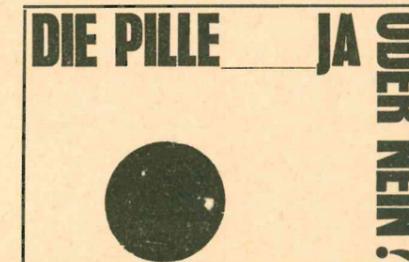
Ganz kurz vor Weihnachten feiert die Kirche das Fest des hl. Apostels Thomas. Er wird häufig der ungläubige Thomas genannt; wirklich eine adventliche Figur: seiner Schwierigkeit im Glauben verdanken wir das Wort des Herrn „selig sind, die nicht sehen und doch glauben!“

Mit dem Heiligen Abend führt der Advent über in die strahlende Seligkeit des Weihnachtsfestes.

Und nun darf ich Euch noch erinnern, daß auch heuer wieder die Aktion „Bruder in Not“ durchgeführt werden wird. Ich weiß im Augenblick noch nicht, für welche Projekte heuer an Eure Großzügigkeit appelliert werden wird. Aber ich weiß, daß Ihr nicht zurückstehen werdet! Ihr habt in jedem Jahr gezeigt, daß Euch die Not in

der weiten Welt nicht kalt läßt; und wenn auch von Unbelehrbaren viel geunket und kritisiert wurde, habt Ihr Euch nicht verwirren lassen. Ihr wißt es: nur aus dem Opfer kann die echte Freude kommen, zu der der Advent uns führen möge!

Cons. Nikolaus Pfeifauf
Dekan



Zu dem aktuellen Thema sprechen für die Jugend ab 15 Jahren

EIN ARZT
(Dr. Vinatzer, am 28. November 1968)

EINE MUTTER
(Frau Ing. Vergeiner, am 29. Nov. 1968)

EIN PRIESTER
(Dekan Praxmarer, am 30. Nov. 1968)

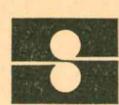
in der Lehranstalt Rotholz

Busfahrt ab Dorfplatz um 19.45 Uhr kostenlos. Rückfahrt kostenlos.

Beginn jeweils um 20 Uhr

Als Regiebeitrag für alle 3 Abende wird ein Betrag von S 10,— erbeten.

Es ladet herzlich ein
KATH. JUGEND DEKANAT JENBACH

 **möbelhof
steiner**

JENBACH,
Tratzbergstraße 8
Bundesstraße 154
Telefon 0 52 44 - 510

UDERNS,
Zillertal
Telefon 0 52 88 - 29 6 94

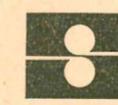
Sie kaufen günstig und preiswert
QUALITÄTSMOBEL aller Art, REGINA-KÜCHEN, JOKA-Polstermöbel, AS-Wohnzimmer. Viele praktische Wohnbeispiele erleichtern in unserer großartigen Auswahl Ihren Entschluß.
BASTLERBEDARF - Wir beraten Sie fachmännisch und gut

ERSTE TIROLER KIPPTOR-ERZEUGUNG
„EIN ECHTER FORTSCHRITT“

Kein Sturzanker - keine Laufschielen - keine Maueranschlüge - raumsparend - schwebend leicht - beste Ausführung - Holztor, in Stahlrahmen, lieferbar in jeder Holzart, Größe und Preislage

JENBACH, Tratzbergstraße 8, Bundesstraße 154, Tel. 0 52 44 - 510
UDERNS, Zillertal, Tel. 0 52 88 - 29 6 94

4460 Steiner Kipptore sind bereits betriebsfertig eingebaut

 **steiner
kipptor**

in Holz und Stahl

KÖNIG FUSSBALL

Seit Rudolf Rodler sein Traineramt angetreten hat, sind die Spieler mit besonderem Feuereifer bei der Sache. Neue Besen kehren gut. Die Frucht: 2. Platz in der Herbstabelle bei 8 Siegen und 2 Niederlagen. Die hervorstechendsten Resultate: gegen Wörgl 6:0, Niederndorf und Kitzbühel jeweils 5:0, ESV Kufstein 6:1. Die Niederlagen, teilweise bedingt durch Verletzungen und schwache Schiedsrichterleistungen: Vomp und Hopfgarten jeweils 0:2. Das letzte Spiel gegen Leader Mayrhofen steht noch aus! Die Reserve, in der abgelaufenen Saison Meister, brachte es im Herbst auf 5 Siege, 3 Unentschieden und 2 Niederlagen. Die Junioren, wegen Ausscheidens zahlreicher Spieler infolge Überschreitens der Altersgrenze total im Neuaufbau begriffen, bezogen 6 Niederlagen, denen nur 1 Sieg gegenübersteht. Die Schüler stehen in der Mitte: 4 Siege 3 Unentschieden, 3 Niederlagen. Die alten Herren erreichten in Freundschaftsspielen, teilweise gegen ausländische Mannschaften 3 Siege, 1 Unentschieden, 2 Niederlagen. Die Kampfmannschaft erzielte in Freundschaftsspielen folgende Ergebnisse: gegen Wacker Innsbruck komb. 1:4, gegen Austria Innsbruck 5:3, gegen Lenggries in Lenggries 0:4, gegen SVI 2:2, gegen Schwaz 3:1, Rattenberg 1:1, ISK 1:4, Ansbach (Mittelfranken) 1:1.

Die Fußballer haben unter ihren Mitgliedern eine Aktion zur Finanzierung einer Flutlichtanlage gestartet.

KEGELN

Zu Jenbachs stärksten sportlichen Aktivposten gehören seit vielen Jahren die Kegler. Der Verein spielt mit der I. Sektion in der Tiroler Landesliga, mit der II. Sek. in der A-Klasse. Jede Sektion hat noch eine der entsprechenden Klasse zugeteilte Reservemannschaft, so daß insgesamt 4 Teams an der Meisterschaft teilnehmen. Die I. Sektion hielt sich im großen und ganzen nicht schlecht. In Jenbach wurde der KC Tirol Innsbruck 16:6 geschlagen. In Innsbruck wurden die Stadwerke mit 22:0 am Boden zerstört. Jenbach war damit Leader geworden. Nun kam die kalte Dusche: auf dem gefürchteten Boden der Fischerschule, auf dem die Innsbrucker oft über sich selbst hinauswachsen, setzte es gegen KSV 1937 ein 0:22 Debakel ab. In Schwaz kamen die Jenbacher gegen Tabak Schwaz II mit 7:15 unter die Räder. Zuletzt gab es wieder einen kleinen Aufschwung: Wacker I wurde in Innsbruck knapp 13:9 geschlagen und gegen TU Schwaz wurde daheim ein 11:11-Remis erzielt. Die Reserve erreichte 3 Siege und 2 Niederlagen. Die II. Sektion verlor in Innsbruck gegen Gehörlose 8:14 und gegen Stadtmagistrat I 9:13, in Jenbach gegen Mölk 4:18, wogegen die II. Sektion des ESV Innsbruck

in Jenbach 13:9 geschlagen wurde. Die Reserve errang 3 Siege. Außerhalb der Meisterschaft wurden einige schöne Erfolge erzielt. Bei einem Pokalturnier in Jenbach im Jänner wurde unter 6 Ligamannschaften die I. Sektion 2. und die II. Sektion 3. Beim Jubiläumsturnier des Sportvereins Innsbruck gelang der größte Erfolg: unter 15 Mannschaften aus Tirol, Oberösterreich und Deutschland errang Jenbach I mit 2669 Holz und einem Schnitt von 445 Holz den Turniersieg und damit den von der Stadt Innsbruck gestifteten Pokal, wobei der Jenbacher Permoser mit 500 Holz die beste Einzelleistung aller 90 Aktiven erzielte. Auf Grund einer Einladung des oftmaligen Staatsmeisters ESV Ostbahn XI fuhr die I. Sektion mit Reserve nach Wien und gewann dort 13:9 (I) und 17:5 (Reserve). Der starke deutsche Verein KSK Gaustadt Bamberg wurde in Jenbach mit 20:2 bei einem Meisterschaftsschnitt von 459,5 Holz vernichtet, wobei der Jenbacher Karl Heller mit 531 Holz inoffiziellen Bahnrekord erzielte. Die II. Sektion errang im Mai bei einem Turnier der BSV Voith St. Pölten unter 19 Mannschaften mit 1407 Holz den 6. Platz. Bei den Jubiläumsturnieren des KSK Wacker Innsbruck und der TU Schwaz wurde von Jenbach I jeweils der 3. Platz erkämpft. Bei den Tiroler Einzelmeisterschaften wurde Erich Wilhelm 2.

TENNIS

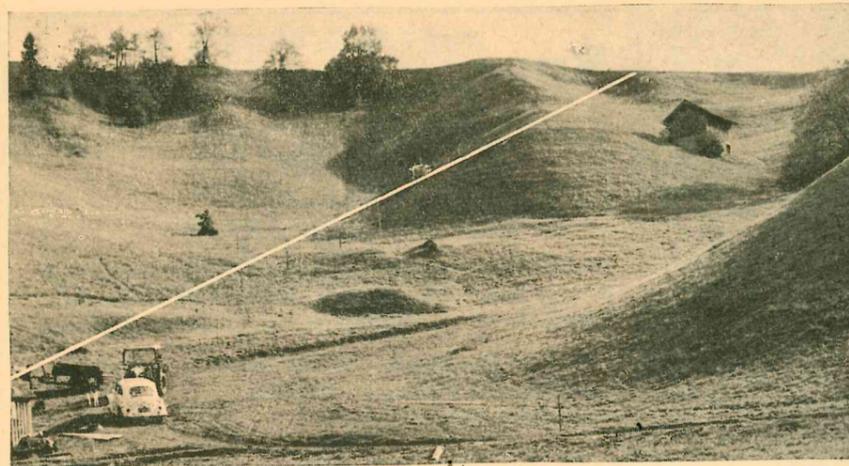
Die Tennisspieler haben heuer die zweite Meisterschaftssaison hinter sich. Der Club spielte in der Bezirksklasse II. Auf eine 3:6 Niederlage gegen Parkclub Igls, folgte ein 6:3 Sieg gegen Wörgl III, ein 9:0-w.o.-Sieg gegen Ehrwald, und ein 5:4-Erfolg gegen Hall II. 2 Niederlagen gegen Rattenberg (3:6) und Kufstein II (2:7) schlossen die Saison ab. Ein Freundschaftsspiel gegen Hall II wurde 5:9 verloren. Die Clubmeisterschaft brachte einige Überraschungen und neue Clubmeister. Herren-einzel: 1. Erwin Engensteiner, 2. Gerhard Markl, 3. Leo Ruech und Günther Gugl. Dameneinzel: 1. Sylvia Messner, 2. Maria Markl. Herrendoppel: 1. Gerhard Markl/Peter Erhart, 2. Adi Tschank/Erwin Engensteiner. Gemischtes Doppel: 1. Waltraud Plobner/Leo Ruech, 2. Gitti und Günther Gugl. Senioreneinzel: 1. Karl Lindenberger, 2. Dr. Reitter. Sportwart Peter Kröll und Mannschaftsführer Gerhard Markl haben an der langsamen aber stetigen Aufwärtsentwicklung des spielerischen Niveaus und der Organisation der Kämpfe nicht unwesentlichen Anteil.

TISCHTENNIS

Die Tischtennispieler haben nach jahrelanger Wanderung von Lokal zu Lokal seit 1 1/2 Jahren im Jugendheim auf dem Sport-

platz endlich eine Bleibe gefunden, wo mehr als einmal wöchentlich trainiert werden kann. Heuer wurden 6 Mannschaften, und zwar 1 Herren-, 1 Damen-, 1 Jugend- und 3 Schülermannschaften ins Rennen geschickt. Die Herrenmannschaft, nach Rigo Gründhammers plötzlichem und unmotiviertem Abgang und durch eine Knieverletzung Peter Rupprechters arg gehandicapt, verlor in der Klasse Unterland gegen Schwaz II 1:9 und gegen Kitzbühel II 5:9. Gegen das spielstarke Wörgl-II-Team wurde nach einem 4:8 Rückstand noch ein 8:8 Remis herausgeholt. Rupprechter, nach seiner Verletzung wieder im Kommen, gewann in den beiden ersten Kämpfen 7 Partien, während es Clubmeister Glatz nur auf einen Sieg brachte.

Die Jugend, nur aus Schülern bestehend, errang 1 Sieg, 1 Unentschieden und 1 Niederlage. Gut sind die Schüler I in Schwung gekommen, die Wörgl I und II, Perlmoos I und II jeweils 6:1, die eigene II dagegen nur 6:2 schlugen, nach 5 Spielen also ohne Verlustpunkt dastehen. Die schwersten Gegner Kirchbichl I und II sind allerdings noch ausständig. Das Trio Pirhofer (bisher 0 Niederlagen), Kröll (1 Niederlage) - Oetl (3 Niederlagen) ist sehr ausgeglichen. Die Schüler II schlugen Wörgl I und II sowie Perlmoos I, verloren aber gegen Perlmoos II und die eigene I. Ihr Paradestück ist das bewegliche, technisch brillante Doppel Omenitsch/Gandler, das bisher nur 1 Spiel, und zwar gegen Perlmoos II verlor. Auch dieses Trio (Omenitsch-Gandler-Lore Wallner) ist sehr ausgeglichen, es fehlt den dreien nur die Routine. Die Schüler III mußten in der Gruppe B gegen Kirchbichl III eine 3:6-Niederlage einstecken, gewannen aber die restlichen 3 Spiele überlegen. Heinrich bot mit 0 Niederlagen eine überzeugende Leistung. Gut 15 Jahre sind es wohl, seit Paula Cia auswanderte und damit das Damenteam, das knapp vor dem Aufstieg in die höchste Spielklasse stand, auseinanderfiel. Nun ließ man wieder in der A-Klasse eine Damenmannschaft an den Start gehen, deren älteste Spielerin 16 ist. Man erwartete nicht allzu viel, doch siehe da: in 4 Runden ging nur 1 Punkt verloren und zwar im ersten Spiel gegen Lans (5:5). Nachher wurden ITTC in Innsbruck 6:3, Finanzsportgemeinschaft in Jenbach 6:3 und Gehörlosensportverein in Innsbruck 7:0 geschlagen. Jetzt steht allerdings noch der schwerste Gang bevor: Turnerschaft Innsbruck II. Eine Bombenüberraschung brachte die unter den Schülern an 10. und bei den Mädchen an 5. Stelle in der Rangliste stehende Elisabeth Mauracher, die als Ersatz einsprang: in den beiden ersten Spielen (Lans und ITTC) gewann sie von 6 Partien 5! Doch auch die anderen schlugen sich wacker: Mannschaftsführerin Silvia Mayr (10 Spiele, 8 Siege), Ruth Weninger (4 Spiel, 4 Siege), Lore Wallner (8 Spiele, 5 Siege).



Neuer Schilift in Wiesing

Wiesing bemüht sich um eine 2. Saison - Ideales Skigebiet - 700 Personen Förderleistung

Ein überaus ideales Skigelände haben sich die Initiatoren der „Wiesinger Skiliftgesellschaft m. b. H.“ ausgesucht, mit dem man bereits bis zum Dezember dieses Jahres eine zweite Saison für das aufstrebende Dorf anzukurbeln versucht. So entsteht zwischen Wiesing und Erlach, am sogenannten „Wiesingerbichl“, eine moderne Schleppliftanlage, die allen derzeitigen Erfordernissen auf diesem Sektor entsprechen wird. Allein die Lage des kommenden Wiesinger „Skibichls“ läßt Konkurrenzunternehmen dieser Art neidisch stimmen, denn die nordseitigen, sanft geneigten Wiesen machen die Anlage zum Treffpunkt für Anfänger und zum Idealort für Familienabfahrten, die außerdem Schneesicherheit bis in den späten März hinein gewähren. Gerade diese Umstände kommen den Bemühungen zur Schaffung einer Wintersaison für den Ort Wiesing zu Gute. Bisweilen sorgte der Sommerfremdenverkehr für die örtlichen Deviseneinnahmen, die in kürzester Zeit die heimische Gastronomie zu Investitionen anregten, Privatpensionen entstehen ließen und die Zimmervermieter auf den Plan riefen. Nun bedürfen all diese Anstrengungen — so wie anderswo — einer entsprechenden Auslastung durch die Wintermonate.

Die Schleppliftanlage wird gewiß zahlreiche Gäste anlocken, denn Wiesing ist ein sonniges „Skidorf“, wie man es sich erträumt. Es ist hineingebettet in eine großartige Landschaft am Fuße des Rofans; der Ort ist bequem mit dem Auto zu erreichen und die Anlage selbst entsteht in unmittelbarer Nähe der Achenseestraße.

Im Juni dieses Jahres haben sich beflissene Wiesinger erstmals an einen Tisch gesetzt um das Vorhaben zu erörtern. Schon im Monat darauf kam es zur konstituierenden Sitzung der „Wiesinger Skiliftgesellschaft m. b. H.“, als deren Obmann Hubert UNTERMAIR gewählt wurde. Die Initiatoren konnten in der Folge zahlreiche Mit-

aktionäre gewinnen: bald zeichneten Gemeinde, Verkehrsverein, Wintersportverein und Privatinteressenten für dieses Projekt, das auf rund 256.500.— Schilling Gesamtkosten kommen wird. Die Bauaufsicht hat Bürgermeister H. HECHENBLAIKNER persönlich übernommen, will man sich doch pünktlich zum Dezemberanfang als termingerecht erweisen.

Die Anlage selbst kommt aus der Serie der „Wito-Konstruktionen“ mit der Typenbezeichnung „KL 10“. Die Lieferfirma hat ihren Sitz in Lienz. Die horizontale Liftlänge wird 230 m betragen, — die Höhendifferenz wurde uns mit 75 Metern angegeben. Bei einem Abstand von jeweils 35,5 Metern wird die Anlage 19 Stück Schleppgeräte aufweisen.

Der Wiesinger Lift mit einer Fahrgeschwindigkeit von 2.50 Metern pro Sekunde, kann in der Stunde 700 Personen befördern. Die installierte Antriebsleistung ist mit 30 PS bekanntgegeben.

Wie uns mitgeteilt wird, ist die Anlage als Einseil-Bahn mit endlos umlaufendem Förderseil und betrieblich nicht lösbaren Seilklemmen ausgeführt. Das Einfahrtsportal ist als Bogenportal in Stahlkonstruktion ausgeführt, die Antriebsmaschine ruht auf einer Zentralstütze. Die Seilzugkräfte sowie die Schwingungen des Verbrennungsantriebsmotors werden durch ein Betonfundament aufgenommen.

Zur betrieblichen Verbindung werden Telefonapparate (Berg- und Talstion) installiert.

Die Liftstrecke wird insgesamt 4 Stützen (durchschnittliche Seilhöhe ca. 7,50 Meter) aufweisen, die als Portalstützen in U-Profil-Konstruktion ausgeführt sind.

Die schneesicher und sonnige Lage des „Wiesingerbichls“ wird dem Liftprojekt entsprechenden Erfolg verhelfen. Denn die große Sehnsucht jedes Urlaubers (auch die des Einheimischen . . .) gilt der Bräune. Wir kennen die Werbeplakate der Fremdenorte, von denen herbe kantige Männerprofile lächeln, — und der Wunsch ist, zumindest annähernd so braun zu werden, wie so ein dargestellter Skilehrer im März. Und gerade für das verbürgen sich die Wiesinger Schleppliftfunktionäre schon jetzt

Für Ihre Wintersport-
ausrüstung führen
wir in Holz, Metall
und Kunststoff

Fischer,
Kästle
Blizzard
Rofan
Kinderschi usw.

Weiters empfehlen wir uns in der Ausführung von
Reparaturen, schäften und sämtlicher Montagearbeiten von
Bindungen, Kanten usw.

Ihre Skiwerkstätte
Gramshammer
Wiesing 71

Alles für Ihr Baby und Kind

Große Auswahl an Kinderwäsche
Strickwaren, Knaben- und Mädchenbekleidung

Babyhaus Franz Scheicher

JENBACH



Sport Leithner

PERTISAU - Tel. 0 52 43 / 363

Größte Auswahl an Atomic-Skiern
Olympiasieger - Weltmeister 1968

Atomic-Supreme Plastic Atomic-Excellent Metal
Atomic-Metal-Riesenslalom Atomic-Metal-Combi
Kästle-Metall- u. Plasticskier Atomic-Metal-Kinderski

Sämtliche Bindungen: Tyrolia, Marker, Su-Matic
Handschuhe, Schihosen, Anoraks,
Ski-Stöcke, Schlittschuhe

Malermeister Michael Gruber

6212 Maurach am Achensee 107c
(Pension Elisabeth)

Telefon 0 52 43 388 / 0 52 44 276

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten
Eigenes Gerüst Airles Anlage

MASSKLEIDUNG - EIN QUALITÄTSGRIF

FÜR ANSPRUCHSVOLLE
SPORTBEKLEIDUNG
SCHIHOSEN

aus der Maßwerkstätte

Kurt Mauracher

JENBACH, KIRCHGASSE 3 · Tel. 498

CHIC
MODISCH
INDIVIDUELL

Damenmoden

Midi Mauracher

**Auch heuer wieder
große Umtauschaktion
im Schuhhaus Ortner, Jenbach**

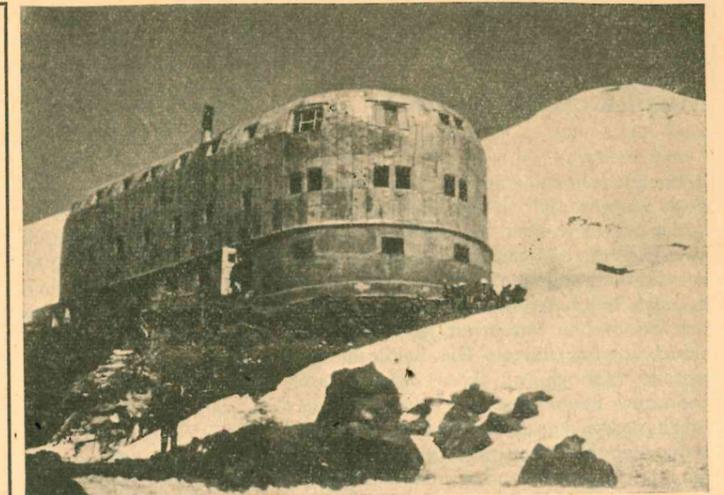
von Schischuhen vom
15. November 1968 bis 31. November

Wir nehmen

KINDER-, DAMEN- und
HERRENSCHISCHUHE

Übrigens haben wir ein großes Lager an modischen Damentiefeln schon ab S 299.—

KAUKASUS ELBRUS KASBEK



Im Rahmen einer Kaukasusbergfahrt, veranstaltet vom Sporthaus Schuster, konnten u. a. die zwei bergerfahrenen Jenbacher Hans Schwarzmüller und Dieter Stefan — beide Angehörige des österr. Bergrettungsdienstes — den 5.633 m hohen Elbrusgipfel überschreiten, sowie den 5.047 m hohen Kasbek bezwingen. Es dürfte sich hier um die erste Überschreitung des höchsten Gipfels des Kaukasus von Österreichern handeln, denn Berichten zufolge ist bis heute noch keiner österr. Seilschaft die Bewilligung zu einer solchen Überschreitung erteilt worden.

In der Sowjetunion nämlich wird einem das „Bergsteigen“ nicht so leicht gemacht wie in unseren Alpenländern, wo die sogenannten „Halbschuhtouristen“ heutzutage überwiegen. Dort wird systematisch in zahlreichen Bergsteiger-Ausbildungslagern der künftige Gipfelstürmer geschult und abgehärtet. Nur der Absolvent einer solchen Einrichtung — ein derartiger Ausbildungskurs dauert immerhin 3 bis 4 Jahre — erhält die Bewilligung für die Besteigung des einen oder anderen Gipfels.

Wo und was ist nun eigentlich der Kaukasus, wird sich mancher Leser fragen. Er liegt im Süden der Sowjetunion, zwischen dem Schwarzen Meer und dem Kaspisee und hat eine Länge von rund 1.500 km.

Sonne, Berge und das Meer — ja, das ist der Kaukasus könnte man schlechthin

sagen. Herrliche Badestrände und märchenhaft düstere Schluchten, wunderschöne Gebirgsseen und mit jedem Komfort ausgestattete Hotels, subtropische Pflanzen und exotische Tiere, uralte Burgen und hochmoderne Städte, mit ewigem Schnee bedeckte Berggipfel und erstklassige Autobahnen — alles findet sich hier eng beieinander. Für den Naturfreund und Bergsteiger verlockend und anziehend zugleich.

Nach einer Flugreise Wien—Kiew—Minalje Wody kamen die Bergsteiger mit einem Autobus über Pjatigorsk, das Bakstantal einwärts nach Ikol auf ca. 2.100 m Höhe. Hier verbrachten sie die zweite Nacht, nachdem sie vorher in Kiew, einer der schönsten und modernsten Städte der UdSSR, in einem komfortablen Hotel logierten. Um mit dem Klima auf eins zu kommen, war der nächste Tag dem 3.404 m hohen Tschegel Baschi gewidmet — sozusagen als Eingetour. Was hier alles an Blütenpracht, exotischen Pflanzen, dunklen Nadelhölzern bis hoch über 3.000 m zu sehen ist, läßt einem das Herz höher schlagen.

Am vierten Tag ihrer Reise wurde es ernst und nur mit dem allernotwendigsten an Gepäck wurde der Aufstieg zur 4.200 m hochgelegenen Schutzhütte „Prijut 11“ durchgeführt. Die Hütte selbst, äußerlich mit einem Bunker des ersten Weltkrieges vergleichbar, sieht auch innen nicht gerade einladend aus. Ein deprimierender

Geruch zieht durch die ganzen Räumlichkeiten der beiden Stockwerke, überall aber anders duftend. Nach 4-stündiger Ruhe — von Schlaf konnte nicht gesprochen werden — erfolgte dann der Aufbruch zur Gipfelbesteigung des 5.633 m hohen Elbrus. Gespensterhaft, durch die zeitweise aufflammenden Lampen in lange Schatten verwandelt, stampften die Gipfelhänger im Dunkeln die langen Schneeflanken hinauf. Windgepreßter Schnee und Bruchharsch, ständig wechselnd, erschwerten die Spurarbeit. Eine Temperatur von —22 Grad C und scharfe Windböen machten ihnen zu schaffen. Unter ihnen lag ein Meer von Wolken, über ihnen ein Sternenhimmel wie man ihn selten sieht und vor ihnen, scheinbar gar nicht so weit, die beiden Elbrusgipfel, die im Mondschein herunterglänzten. Im Morgengrauen tauchten eine Reihe von herrlichen Gipfeln auf. Im Osten die Besengigruppe mit ihren Fünftausendern, im Südosten der sagenhafte, durch seine Erschließungsgeschichte bekannte Uschba, weiter südlich dann der Ton Guserum, wohl einer der schönsten Gipfel hier, mit seinen fast unüberwindlichen Nordabbrüchen, teilweise überhängend, kalt und abweisend. — Es spricht für die Kondition unserer beiden Bergkameraden Hans und Dieter, die im Verein mit dem Deutschen Hans Hermann Sude, des ewigen Wartens auf die anderen müde geworden, sich selbständig machten und

Fortsetzung auf Seite 16

Das
schöne
Weihnachts-
geschenk aus dem
Fachgeschäft für Spielwaren

Maria Mauracher

Jenbach Achenseestraße

Jahresabschlußkonzert der Musikkapelle Jenbach

Wenn ein Jahr seinem Ende entgegengeht, dann mehrten sich in den Zeitungen, im Radio und Fernsehen, bei jedem einzelnen Menschen die Rückblicke und Rückschau auf den vergangenen Zeitabschnitt. So ist es auch bei einer Musikkapelle, bei der sich die frohen und traurigen Ereignisse manchmal überstürzen. Die Bundesmusikkapelle Jenbach mit ihren 47 Musikern kann auch heuer wieder auf ein bewegtes Jahr zurückblicken, dessen Höhepunkte das Jenbacher Musikfest und eine Konzertreise nach Deutschland waren. Außerdem gab es noch viele Proben, Ausrückungen und Verpflichtungen. Das große Interesse und die zahlreiche Teilnahme der Jenbacher Bevölkerung an allen musikalischen Ereignissen sind eine besondere Ehre und Freude für die Musiker. Leider war es aber bis jetzt nicht möglich, die Jenbacher laufend über ihre Musikkapelle zu informieren. Die neu herausgekommene Jenbacher Stimme ist nun die ideale Gelegenheit, des öfteren über das Vereinsleben zu berichten.

Das nächste besondere musikalische Ereignis in diesem Jahr steht unmittelbar bevor: Das JAHRESABSCHLUSSKONZERT am Samstag, den 14. Dezember 1968 um 20 Uhr im Saale der Jenbacher Werke. Schon seit mehreren Wochen wird fleißig geprobt und es vergeht fast kein Tag, an dem nicht abends das Licht im Probelokal brennt. Auch heuer wird wieder ein auserlesenes Programm gebracht, sodaß sicherlich für jeden etwas besonderes dabei ist. Das Konzert wird mit dem „PILGERCHOR“ aus der Oper Tannhäuser von Richard Wagner eingeleitet. Dann folgt eine Ballade in Es mit dem Titel „BALLADA EROICA“, eine Original-Blasmusikkomposition von H. Haase-Altendorf. Der erste Teil des Konzertes wird abgeschlossen mit der Suite „SÜDLICH DER ALPEN“ von Ernst Fischer. Diese Komposition mit den 4 Sätzen „In einer Hafenstadt“, „Terrasse am Meer“ (Serenade), „Blumen-Corso“ (Walzer) und „Tarantella“ ist ein besonde-

rer musikalischer Genuß und macht schon alleine das Konzert besuchenswert. Der zweite Teil wird mit einem schneidigen Marsch eingeleitet. Dann folgen der „KAISERWALZER“ von Johann Strauß, „MITTERNACHTSBLUES“ (Solotrompeter Werner Kreidl) von Franz Grothe, „GLENN-MILLER-PARADE“ (mit 5 Saxophonen und Hammondorgel!) und schließlich ein Potpourri mit alten bekannten Schlagermelodien mit dem Titel „12 Minuten Peter Kreuder“. Den Abschluß bilden drei Märsche. Die beiden letzten Jahresabschlußkonzerte der Bundesmusikkapelle Jenbach haben bei der Bevölkerung von Jenbach und Um-

gebung größtes Interesse hervorgerufen und wurden mit viel Beifall aufgenommen. Der Saal war jedesmal voll besetzt mit ca. 500 Zuhörern, die wirklich begeistert waren. Das heurige Konzertprogramm bietet ebenfalls wieder sehr viel und die Musikkapelle Jenbach hofft daher, daß sowohl die Erwachsenen als auch die Jugend sehr zahlreich kommen werden. Der Eintritt ist frei, denn mit diesem Konzert will die Musikkapelle Jenbach allen Freunden und Gönnern für die Unterstützung im Laufe dieses Jahres danken. Um freiwillige Spenden zur Deckung der Unkosten wird gebeten.

Zum Gedenken an Frau Emma Gstöttner

Eine der profiliertesten Persönlichkeiten des alten Volksschauspiels, Frau Emma Gstöttner, verstarb am 1. November 1968 im 82. Lebensjahre im Krankenhaus Schwaz. Die wenigsten aber wissen, daß diese Frau völlig zurückgezogen ihren Lebensabend in Jenbach verbrachte, — jene Frau, die das Theaterleben des alten Tirol mitgeprägt hatte.

Frau Gstöttner widmete sich mit Vorliebe zweitrangigen Rollen, und es gelang ihr dabei meisterlich, die von allen gewünschte Darstellungskraft zu finden.

Im Jahre 1912 begann ihre Tätigkeit bei der Exlbühne. Für dieses Theater senkte sich jedoch der Vorhang für lange Zeit und in der Folge arbeitete Frau Gstöttner für die eben entstandene Innsbrucker Klingenschmidbühne. In dieser Zeit ergaben sich für die junge und gewandte Volksschauspielerin allerlei Möglichkeiten: Tourneeangebote und sogar ein Spielvertrag für Amerika, den sie aus Rücksicht auf die Familie nicht annehmen konnte.

Mit der Exlbühne bereiste sie von 1918 bis 1923 ganz Deutschland, Deutsch-Polen, Böhmen, Mähren, Holland, Belgien und die Schweiz sowie einige Südländer. Im Jahre 1923 kam sie zum Stadttheater (heutiges Landestheater), um zu soufflieren. Moderne Stücke, Opern und Operetten gehörten zum Aufgabengebiet. Doch das moderne

IHR LEBEN WAR DIE BÜHNE

Theater war nicht ihr Metier — bald wechselte sie wieder zur Volksbühne, die ihr Lebenszweck und Aufgabe wurde. Vielleicht waren dies die Beweggründe, vom Stadttheater wegzugehen und 1927 der „Tiroler Heimatbühne“ beizutreten.

Die Kriegsjahre brachten Frau Gstöttner an die Fronten; nach dem Kriege war Frau Gstöttner bis 1950 für den Rundfunk tätig. Auch der Film holte sie: In zwei Stummfilmen, in „Erde“ und „Gipfelkreuz“, wirkte sie mit.

Emma Gstöttner hat sämtliche Stationen des Theaters erlebt: vom simplen Sketch über Lesungen und Märchen bis zum modernen Spiel. Trotz vieler Niederschläge beugte sich diese verdiente Bühnenpionierin nie vor ihrem Schicksal.

Im Jahre 1955 reiste sie zum letztenmal. Gedenkt nun das alte heimische Theaterpublikum Frau Gstöttner, so denkt es an Schönherr's „Totenweibele“ und gedenkt der Glanzrolle dieser großen Frau. Kaum konnte sich der ganze angründige Humor eines Schönherr besser auswirken, als in der Spielgestalt dieser „Gstöttnerin“. Wenn diese verdiente Frau nun in unserer Erinnerung weiterlebt, so spielt sie auch in unseren Gedanken weiter, so wie jeder seine Rolle auf der Bühne des Lebens zu Ende spielen muß. -tti-

Herberts Autolacke

TUPLI-COLOR
AUTOSPRAYLACKE

SOWIE ROSTSCHUTZ-
MITTEL
HAFTGRUND-KOMBI-
FÜLLER UND
SPACHTELKITTE

ERHÄLTlich IM

Farbenhaus Kirchmair

JENBACH
POSTGASSE 7
TELEFON 332

Nach einem großzügigen Umbau zeigt sich nunmehr das Kleiderhaus Franz Russinger in moderner Aufmachung. Die Verkaufsfläche ist wesentlich vergrößert worden, sie beträgt heute 140 Quadratmeter. Die Auslagenfront mit der Passage ist 22 Meter lang. Das Haus, in dem einst Hammerschmiede (siehe Chronik, Jenbacher Stimme Nr. 1, Seite 10) ihr Handwerk ausübten, ist nicht wieder zu erkennen.

Als Franz Russinger am 26. September 1969 sein Geschäft für Herren- und Knabenkonfektion eröffnete, standen ihm nur 15 qm Verkaufsfläche zu Verfügung und nur in zwei kleinen Auslagen konnte dem Interessenten Ware gezeigt werden. Der gebürtige Innsbrucker hat mit der Geschäftseröffnung in Jenbach sehr viel Mut und Optimismus bewiesen. Viele seiner Freunde haben ihm dazu geraten, in seiner Heimatstadt ein Geschäft zu eröffnen. Franz Russinger hatte sich anders entschieden und kann heute sagen, daß diese Entscheidung

richtig war. Jenbach ist eine aufstrebende Gemeinde, deren Gesicht zwar von der Industrie bestimmt wird, die aber über den örtlichen Bereich hinaus auch auf die ganze Umgebung ihre Anziehung ausübt. Für ein Fachgeschäft der Herren- und Knabenkleidung war daher Jenbach der geeignete Ort, denn zwischen Innsbruck und Kufstein hatte sich bis dahin kein Textil-Einzelhändler zur Spezialisierung durchringen können.

Franz Russinger kennt den Markt wie kaum ein anderer. Seit 1937 ist er im Textilsektor tätig. Die kaufmännische Ausbildung erstreckte sich auch auf Damenmode und es ist nicht ausgeschlossen, daß dem Kleiderhaus Russinger eines Tages eine Damenkonfektions-Abteilung angeschlossen wird. Der vielseitige Kaufmann Russinger betreut die Bundesländer Tirol, Vorarlberg, Salzburg und Oberösterreich als Vertreter einer der größten österreichischen Fabriken für Herren- und Knabenkonfektion.

Diese Aufgabe befähigt ihn, die neuen modischen Richtungen frühzeitig zu erfassen, und die Mode bestimmt auch den Umsatz eines Geschäftes in einer kleineren Gemeinde. Heute wird immer wieder behauptet, man könne nur in großen Häusern und in Städten einkaufen, weil dort die Auswahl umfangreicher sei. Wer das Kleiderhaus Russinger besucht, wird eines Besseren belehrt. Der Fachmann weiß schon im Einkauf die richtige Wahl zu treffen, weil er durch den Kontakt mit seinen Kunden dessen Wünsche kennt. Russinger hat sich bei seinen vielen Kunden einen guten Namen geschaffen. Junge Leute sind von der modischen Auswahl begeistert, Menschen, die sich jeden Einkauf gut überlegen müssen, schätzen den Rat des Kaufmannes. Das Fachgeschäft erspart den langen Weg in ein Einkaufszentrum, die gediegene Sachkenntnis des versierten Einkäufers garantiert Qualität. Es lohnt sich bei Russinger einzukaufen.

Neueröffnung am 18. November

Sensationelle Angebote

FÜR DEN HERRN:

WINTERMÄNTEL	ab S 698.—	
ANZÜGE	ab S 898.—	TREVIRA / SCHURWOLLE
SACCOS	ab S 498.—	REINE SCHURWOLLE
HOSEN	ab S 298.—	TREVIRA / SCHURWOLLE
KEILHOSEN	ab S 398.—	LYCRA, ELASTIC
ANORAKS	ab S 298.—	

MC GREGOR JACKEN PULLOVER HEMDEN SOCKEN
UNTERWASCHE und vieles andere in größter Auswahl

STEIRER ANZÜGE MIT LIEGE UND STEHKRAGEN
Trevira Schurwolle ab S 998.—

DAS NEUESTE FÜR DIE JUGEND:

„BIG BEN“ ANZUG mit Weste und Uhr
GOLDEN TWENTY ANZUG in Modefarben
MODISCHE WINTERMÄNTEL
ANZÜGE MIT WESTE in vielen Dessins
im Hosencenter finden Sie die neuesten Modell
STULPENHOSEN im italienischen Stil
MODELL PARIS der Schlager

IN DER KINDERABTEILUNG:

PREISSCHLAGER in MÄNTEL, ANZÜGEN, SACCOS,
HOSEN, KEILOSEN und ANORAK!

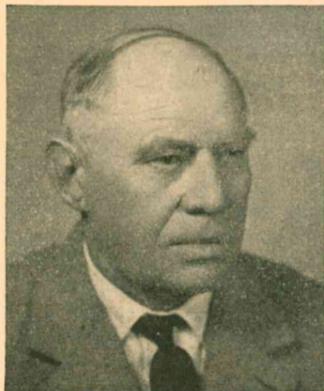
UNSER GROSSENSORTIMENT IST GROSSTADTFORMAT!

Wir freuen uns auf Ihren
werten Besuch

Kleiderhaus RUSSINGER Jenbach

Wenn Du mit der Mode stehst auf DU und DU, gehört ein Kleidungsstück von RUSSINGER dazu!

Walter Prantl zum Gedenken



Plötzlich und unerwartet ist in seinem siebenzigsten Lebensjahr Herr Walter Prantl in der Nacht des 17. Oktober von uns geschieden: eine Herzattacke hat seinem arbeitsreichen Leben ein Ende bereitet, alle ärztliche Kunst konnte den Tod nicht mehr bannen.

Die Teilnahme an der Beerdigung aus weitesten Kreisen der Bevölkerung war ein bedrertes Zeugnis für die hohe Wertschätzung, der sich der Verstorbene erfreute. In jungen Jahren übernahm er von seinem Vater das Elektrizitätswerk, das zu seiner eigentlichen Lebensaufgabe wurde; mit Umsicht und Tatkraft konnte er sich den Zentralisierungstendenzen gegenüber behaupten, was besonders in Notzeiten so manchem Strombezieher durch Stundungen und auch Streichungen zu Gute kam. Wie oft ist der junge Mann selber bei Nacht und Kälte zu den Freileitungen aufgestiegen, um auf kürzestem Weg einen Schaden zu beheben und die Stromversorgung sicherzustellen. Nur wenigen wird es bekannt sein, daß er in seiner großen Gewissenhaftigkeit bis zuletzt in seinem

Schlafzimmer nie das Licht löschen ließ, um jederzeit feststellen zu können, falls durch einen Stromausfall sein Eingreifen nötig würde.

Seit vielen Jahren war Herr Prantl als Aufsichtsrat der Zillertaler Verkehrsbetriebe AG und der Bayerischen und Tiroler Sensen-Union AG tätig, wo sein abgewogenes Urteil, seine Fachkenntnisse und sein zu meist in wenigen kurzen Worten ausgesprochener praktische Rat überaus geschätzt waren.

Seine Geselligkeit wird vor allem seinen Perlaggerfreunden abgehen, aber auch

all denen, die manchen gemütlichen Abend mit ihm verbringen durften.

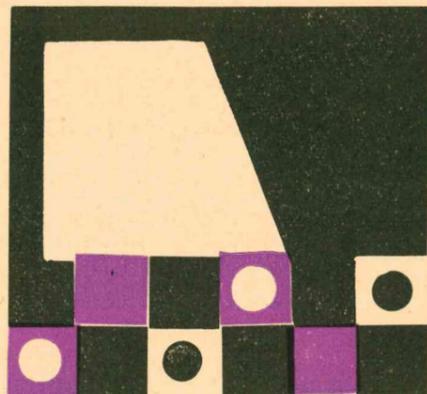
Seinem Äußeren war vielleicht der Grundzug seines Herzens nicht auf den ersten Blick anzusehen; wer ihn aber kannte, durfte erfahren, daß er von großer Güte war.

Nun ruht er an der Seite seines Bruders Franz unter dem monumentalen Bildwerk vom Letzten Abendmahl. Über seinem Leben aber steht das Wort: „Wohltaten, still und rein gegeben, sind Tote, die im Grabe leben, sind Blumen, die im Sturm bestehn, sind Sterne die nicht untergehn.“

BIEMANN

OFEN- UND HEIZUNGSBAU
ELEKTRO-SPEICHERÖFEN
ÖLÖFEN JEDER ART
OFFENE KAMINE
Keramische Wand- und Bodenbeläge

6200 JENBACH
JOCHLGASSE 6
TEL. 05244 - 592



Chronik von Jenbach

auf Grund der angeführten Quellen
zusammengestellt von
† HANS TUSCH, Studienrat

1543 „ist im ganzen Inntal zu Hall, Schwaz und Innsbruck ein großes Sterben gewesen, daran gar viel Volk geblieben.“ (27)

1547 Heuschreckenflug im Inntal. (24)

1550 Nach der Schwazer Bergchronik waren damals „in der Schmölz zu Jenbach 300 Köpfe“ beschäftigt. (42)

Das Jahr 1550 war für die Nachbargemeinde Wiesing ein Unglücksjahr, in dem eine große Feuersbrunst einen Großteil der Häuser in Schutt und Asche legte. Die Schwazer Chronik verzeichnet: 1550 ist auch die große Brunst zu Wiesing gewesen“. In der Chronik von Hall steht: „Damals ist Wiesing ganz abbrunnen“. (23 und 24)

1552 Die Berg- und Hütтарbeiter richteten eine Beschwerde- und Bittschrift an die Landesfürsten wegen der geringen Löhne, die seit 100 Jahren gleich geblieben, während die Preise für die Lebensmittel gestiegen seien . . . Sie bitten um Abhilfe, damit sie nicht dem Elend preisgegeben werden oder auswandern müssen. (18)

1557 gab es in Jenbach auch eine Bruderschaft der Weber (2)

1558 Der „Tiroler Landreim“ schildert den Betrieb im Hütwerk und erwähnt, daß für die Verhüttung der Erze jährlich bei 1200 Fuder Holzkohlen benötigt werden. (59)

1559 Nach der Haller Chronik wurde Tirol in diesem Jahre von einem Erdbeben heimgesucht. (24)

1560 Nach dem Rottenburger Urbar befanden sich in Jenbach für Jagdzwecke zwei Vogelstände und zwar beim „Purgegg und Laimeregg“. (36)

1562 Der Kirchenrechnung aus diesem Jahre ist zu entnehmen, daß damals an der Kirche zwei Sonnenuhren angebracht waren. (2)

In diesem und dem folgenden Jahre herrschte unter den Berg- und Hütтарbeitern wieder eine pestartige Seuche, die unter ihnen 6000 Opfer forderte. (23)

1563 herrschte in Jenbach im Herbst ein orkanartiger Sturm, der große Schäden u. a. auch am Dache der Kirche anrichtete. (2)

1565 Die Berg- und Hütтарwerksbesitzer (Gewerken) Fugger, Haug, Lengauer, Katzbeck, Hörmann schlossen sich zum sogenannten „Jenbacher Handel“ zusammen. (60)
Alte Aufzeichnungen klagen auch über große Teuerung um jene Zeit. (24)

Im September fand im Bächental eine große Hirschjagd statt. 97 Fässer mit zerlegtem Wildpret wurden nach Jenbach zur Weiterbeförderung gesandt. (18)

1568 Erzherzog Ferdinand II. ließ in Hall ein großes Leibschiß nach italienischer Bauart anfertigen, das allgemeine Bewunderung fand. Am 19. Juli wurde dasselbe auf dem Inn nach Jenbach und von hier per Achse zum Achensee befördert. (18)

1570 Die Schwazer Chronik verzeichnet: „In diesem Jahr in Tirol große Erdpiden (Erdbeben) gängen“. (23)

1572 In diesem Jahre berichtet wieder die Innsbrucker Chronik von heftigen Erdstößen zu Beginn des Jahres, wie auch von Mißwachs und Teuerung.

In Jenbach brach eine pestartige „Infektion“ aus, die mehrere Todesopfer forderte, so daß dem Meßner für das Grabmachen „bei den sterbenden Läufern“ sogar eine Remuneration zuerkannt wurde. Zur Bekämpfung der Seuche wurden in der Au für die „infizierten Personen“ 2 Stadel errichtet. Die Auslagen wurden durch eine sogenannte „Totensteuer“ gedeckt. (1)

NB. Diese Steuerliste ist ein interessantes Einwohnerverzeichnis der damaligen Zeit.

In diesem Jahre ließ Ferdinand II. in der Nähe von Jenbach zwei Tiergärten anlegen. Den einen am Buchberg, dessen Mauern heute noch erhalten sind, und den zweiten gegen Fischl hinauf, der aber nur mit einem Holzzaun umgeben war. (18 und 21)

1573 war ein sehr strenger Winter, der Inn war so stark zugefroren, daß man mit einem beladenen Wagen darüber fahren konnte. (23)

1577 Die Haller Chronik berichtet abermals von starken Erdbeben im Inntal. (24)



**Raiffeisenkasse
Jenbach**

DIE BANK FÜR JEDERMANN
Beratung in allen Bankgeschäften

SPAREINLAGEN
GIROEINLAGEN
DARLEHEN
KREDITE
VALUTEN
DEVISEN
ALLE AUSLANDSGESCHÄFTE
RENTEN - UND
PENSIONS-KONTEN
TAG- UND NACHTTRESOR
KUNDENSAFES

Kinderpflege — Ernährungssorgen?

Sie finden bei uns eine große Auswahl in
Kindernähr- und Pflegemittel

Mennen-Babypflege

die feinste von allen

Unser guter Rat: Kinderbad „Töpfer“ bei
empfindlicher Haut



Drogerie - Parfümerie - Foto

GEORG RAMMINGER

JENBACH, Fernruf 245

1581 warf es am 13. Mai „einen großen Schnee“. (24)

1582 Da der Inn in letzter Zeit zahlreiche Aufründe versandet hatte, wurden in diesem Jahre die Verarchung beschlossen und die Kosten auf die einzelnen Interessenten verteilt. (12)

1585 Nach einem Inventar des „Jenbacher Handels“ standen im genannten Jahr 3 große Schmelzhütten in Betrieb:

1. die Hütte von Anton Fugger und seines Bruders Söhne.
2. die Hütte von Anton Fuggers Erben.
3. die sogenannte unterste Hütte.

1586 Nach den Verfachbüchern des Gerichtes Rottenburg gab es damals in Jenbach bereits einen „Bader“. (Georg Renner, Meister des Baderhandwerkes.) (39)

1587 Streitigkeiten zwischen den Gemeinden Jenbach und Buch wegen der Innarche. (12)

Große Kälte durch 10 Wochen. (24)

1588 Ein tüchtiger Meister seines Faches war um diese Zeit der einheimische Tischler- und Glasermeister Marx Ostertag. Er erhielt in diesem Jahre von Erzherzog Ferdinand den Auftrag, sein Leibschiff am Achensee „fein auszutafeln und mit Schnitzwerk zu verzieren.“ (18)

1589 Schloß Tratzberg war in den Besitz der Grafen Fugger übergegangen, welche es wahrhaft fürstlich ausstatteten. (18)

1594 Die Seelsorge Jenbach wird um diese Zeit Kuratie. (34)

1596 war ein warmer Winter und trockener Sommer. 10 Wochen fiel kein Regen und es herrschte eine so große Hitze, daß sich an einigen Orten die Wälder selbst entzündeten. (24)

1597 Für den Turm der Kirche wurde um den Preis von 25 Gulden eine neue Uhr angeschafft. (2)

1599 war ein sehr schneereicher Winter. (10)

1603 wurde das Langhaus der Kirche neu eingedeckt. Hiezu waren im Vorjahre 15.000 Scharshindeln von Alpbach angekauft worden. Benötigt wurden ferner 23.600 Scharnägel und 27 Klafter Eisendraht. (2)

1605 wurde das der Kirche gehörige Haus am „Laimeregg“ verkauft. Um diese Zeit gab es in Jenbach bereits eine Schule. Das Rottenburger Verfachbuch nennt einen „Schulmeister“ namens Abraham Tember. (39)

1607 und 1609 gab es laut alten Aufzeichnungen „keinen Winter“. (21)

1608 Ein Güterverzeichnis der Herrschaft Rottenburg gibt Auskunft über die damaligen Besitzverhältnisse in Jenbach. (36)

1609 Diese Jahreszahl an der Außenseite der Kirche (Süd-

seite) wurde früher fälschlich dahin gedeutet, als ob die Kirche bei ihrem Bau nicht vollendet gewesen und nun in diesem Jahr ausgebaut worden wäre. Tatsächlich wurde aber das ehemalige gotische Gewölbe um diese Zeit barockisiert. (6)

1611 wurde das Inntal wieder von einer pestartigen Seuche heimgesucht. „In Schwaz verstarben an der Pest einige tausend Menschen und die Überlebenden sind in Not und Elend geraten.“ (27)

NB. Unter Schwaz ist hier wohl auch die Umgebung zu verstehen, da die Seuche gerade unter den Bergarbeitern zahlreiche Opfer gefordert hatte.

1616 Erzherzog Maximilian sucht für den lebhaften Fuhrwerkverkehr auf der Achantalerstraße die Pferdezucht zu heben. Am Knappenhof „in der Leiten“ (Achenkirch) wurde eine Gestütanstalt errichtet. (18)

1617 war wieder ein sehr milder Winter. (21)

1618 Beginn der kanonischen Bücher an der hiesigen Seelsorge (Taufbuch, Trauungsbuch, Sterbebuch), als einer reichen Quelle für Heimat- und Familienforschung.

Das Sterbebuch verzeichnet in diesem Jahre die außergewöhnlich hohe Zahl von 42 Sterbefällen. Unter den Toten dieses Jahres befanden sich 16 Kinder. (3)

1619 hatte Jenbach Militäreinquartierung. (39)

1623 „Großer Volksauflauf wegen Proviant-Entziehung der Jenbacher Bergherren“. (42)

NB. Vergleiche hiezu die Aufzeichnungen von 1643.

Der Aufstand der Knappen hatte wohl seinen Grund in der großen Teuerung zu jener Zeit. Ein Star Roggen kostete z. B. 20 Gulden, ein Pfund Fleisch 24 Kreuzer, ein Maß Wein 1 Gulden. (24)

1627 Der seit ältesten Zeiten (urkundlich bereits 1340) in Jenbach ansässigen Familie Griesenböck wird ein eigenes Wappen verliehen „angesehen der Ehrbarkeit, guten Sitten, Tugend und Vernunft und zwar unserem getreuen Michael und seinen beiden Vettern Samson und Hans den Griesenpöcken und all ihren Leibeserben“ (12)

1628 verunglückten bei einer Schifffahrt auf dem Inn 3 Personen aus dem Lechtal und wurden am 1. VI. hier begraben. (3)

1630 Um diese Zeit wurden von den Fuggern große Mengen Kupfer auf der Achantalstraße nach Bayern geliefert. (18)

1632 Wegen Kriegsgefahr (30-jähriger Krieg) gab die Regierung den Befehl, den Weg durch das Achantal „zu verhauen und zu verschlagen“ und Wachposten aufzustellen. (18)

Bei Wiesing wurde aus dem gleichen Grunde ein Schanzgraben vom Leimbühel am Stein bis zum Pulverturm am Buchberg mit 3 Blockhäusern angelegt. (30, 21)

1634 Mit dem Abflauen der Kriegsgefahr für unser Land erging der Befehl, die Achantalerstraße wieder zu eröffnen und gangbar zu machen. (18)

1635 entstand in den Wäldern von Pertisau ein ungeheurer Waldbrand (Tristenkopf, Rabenspitze, Seekar, Aotal). Das Wild stürzte massenhaft in den See und schwamm an das gegenüberliegende Ufer, wo es von den Bauern niedergeschossen wurde. (18)

1636 brannte das Griesenböckhaus bei der Kirche ab. (39)

1640 Beim „Jenbacher Handel“ sind nur mehr die Fugger und Katzbeck. (42)

1641 gab es am 30. Juli einen großen Reif, der große Schäden an den Kulturen anrichtete. (20)

1642 Unter Samuel Guetfelder wurden verschiedene Reparaturen an der Kirche durchgeführt. Seine Rechnung „Kirchenstuhl und Östrichs Gebäuwerk betreffend“. (1)

1643 Eine Aufzeichnung des Abtes von St. Georgenberg im Rechnungsbuch gewährt Einsicht über Löhne und Haushaltungskosten in damaliger Zeit:

Tagelöhne:

ein Maurer	12—19 Kreuzer
ein Zimmermann	10—12 Kreuzer
ein Tischler	12 Kreuzer
ein Weber	12 Kreuzer
ein Kohlbrenner	10 Kreuzer
ein Holzarbeiter	6 Kreuzer
ein Tagwerker	2—9 Kreuzer

Preise:

ein Star Korn	48 Kreuzer
ein Maß Bier	2 $\frac{1}{2}$ Kreuzer
ein Pfund Butter	6 Kreuzer
ein Pfund Butterschmalz	8 Kreuzer
ein Pfund Kalbfleisch	2 Kreuzer
ein Elle Tuch	9—10 Kreuzer
ein Klafter Brennholz	1 Gulden

(19)

1647 starb am 12. März Nikolaus Wiendel im Alter von 103 Jahren. (3)

Am 1. August wurden wieder 3 Personen begraben, die bei einem Schiffsunglück ertrunken waren. (aus Schwaz, Wilten und Wörgl) (3)

Die Achantalerstraße und der Achantalpaß werden abermals militärisch besetzt. (18)

1649 Am 10. Februar kam es wieder zu einem Aufstand der Bergknappen. Die Schwazer Chronik berichtet hierüber: „Das ganze Volk zu Schwaz mit dem von Rattenberg empört von wegen der Gewalttaten der Jenbacher Verweser und harten Bedrückung durch dieselben. Große Haufen Volk den Markt stürmen und die Kaufhäuser erbrechen, bis Kriegsleute, so man von Innsbruck aufgeboden, mit Waffengewalt bösen Rumor unterdrücken. Einige Anzettler man gefänglich einsteckt und zu Rattenberg peinlich straft (hinrichtet), einige andere zu Schwaz mehrere Monat in der Keuchen liegen müssen.“ (42)

1650 Ausbau des Kirchturmes, der früher nur bis etwas über die Schallöffnungen aufgeführt worden war. „1650 den 7. April hat man den Turm allhier angefangen. Erstlich das Holzwerk ausgehakt. Die Zimmerleute waren der ehrsame Meister Vischbacher aus der Witschenau und Jörg Höcher, alle beide Zimmermeister dieses Baues . . . Kurat Blasius Salcher . . . Kirchprobste Samuel Guetfelder und Veit Millauer. Den 29. April haben die Maurer am Thurn hier angeht zu arbeiten. Den ersten Stoß habe ich vermelter Kurat gelegt. Der Meister der Maurer war Jörg Sandpichler von Schwaz.“ (3)

1652 war die letzte größere fürstliche Jagd im Achantal, wobei die Erzherzogin Maria Anna 2 Hirsche schoß. (3)

1657 Erzherzog Ferdinand übernimmt alles Inventar bei der Hütte in Jenbach. (42)

1658 Vertrag zwischen den Gemeinden Jenbach und Eben wegen der Weidrechte. (13)

1659 die Jenbacher Schmelzhütte wird außer Betrieb gesetzt. (42)

1664 Verleihung eines Wappenbriefes an Stefan Mühlbacher, Meister des Huf- und Waffenschmied- auch Segensen (Sensen)- und Hackenschmiedhandwerkes und aller schneidenden Waffen . . . und seinen leiblichen Brüdern Jörg, Mattheusen und Jenewein den Mülpachern und ihren Leibeserben . . . „angesehen ihrer Ehrbarkeit, Redlichkeit, guten Sitten und Tugend, Vernunft und Kunst“. (15)

1665 Das Sterbebuch verzeichnet in diesem Jahre die ungewöhnlich hohe Zahl von 43 Todesfällen, wahrscheinlich herrschte eine ansteckende Krankheit (Kinderkrankheit), da sich unter den Verstorbenen 19 Kinder befanden. (3)

1668 „Fiel ein undenklich großer Schnee, der schädliche Lawinen verursacht hat.“ (24)

Die Chronik von Georgenberg berichtet von einer ungeheueren Schneelawine, welche am 5. April vom Stanserjoch niederging. (19)

Bargeldlos zahlen
durch Volksbank-Giro

ist sicher
und außerdem bequem

VOLKSBANK

Schwaz-Jenbach

Eine Volksbank erkennen Sie
an diesem Zeichen:



SCHLOSSEREI — PORTALBAU
METALLTÜREN — FENSTER
EURONORM KIPPTORE — 5 Jahre Garantie
LEICHTE STAHLBAUKONSTRUKTIONEN

**ALOIS WEGER
JENBACH**

HUBERSTRASSE 24 — TELEFON 476

A. u. H. KINIGADNER

R. Jaud's Nachfolger



MECHANIKER UND
HANDLUNG

Ölöfen, Öfen mit sämtl. Zubehör
Heizöl

Fachmännische Beratung

BESTES QUALITÄTSBROT, VOLLKORNBROT
UND GRAHAMBROT
TÄGLICH FRISCHES FEINGEBÄCK

BACKEREI

Adolf Pichler

JENBACH, POSTGASSE 3

Telefon 397

1669 Am Fronleichnamstag entstand in Schwaz durch den Ausbruch des Lahnaches ein großes Unglück, wobei 152 Häuser verschüttet wurden und 41 Menschen den Tod fanden. (19)

Auch der Inn führte damals Hochwasser und richtete große Schäden an Fluren und Häusern an. 200 Personen fanden in den Wellen den Tod. (25)

1670 wurde das Inntal von einem starken Erdbeben heimgesucht. Die Erdstöße richteten besonders am 17. Juli in Innsbruck und Hall große Schäden an. (19, 24, 25)
Im Winter herrschte große anhaltende Kälte, so daß der Inn zugefroren war. (19)

1672 weihte Abt Gotthard von Georgenberg am 27. August für die Kirche in Jenbach 2 Glocken zu 24 und 5 Zentner „gegossen von dem fürnehmen und kunstreichen Johann Rippo, Stuck- und Glockengießer in München.“

NB. Diese beiden Glocken mußten im ersten Weltkrieg abgegeben werden.

1675 war ein kalter Sommer „in welchem nicht drei Hochwetter“. (24)

1680 Gemeindefestsetzung wegen Instandsetzung des Auweges, der durch wiederholte Überschwemmungen des Inns unbefahrbar geworden war. (39)

1683 war wieder ein schneereicher Winter mit vielen Lawinen. (24)

1684 auch in diesem Jahre herrschte ein strenger Winter mit großer Kälte, so daß — nach der Haller Chronik — viele Menschen erfroren sind. (24)

In Jenbach bestand damals eine Bruderschaft der Müller und Bäcker. (1)

1685 Mit dem Versiegen des Bergsegens in der Schwazer Gegend wurde die Silber- und Kupferschmelze von Jenbach nach Brixlegg verlegt und das Jenbacher Werk nachher in eine Schmelzhütte umgestaltet. Diesbezüglich schreibt die Schwazer Bergchronik: „Anno 1685 in der stillstehenden Schmelzhütte zu Ynpach man den ersten Plaofen (von blasen, Gebläse) baut zu der Schmelzung des Eisenerzes.“ (24)

1686 Im Frühjahr brannte das Anwesen beim „Rieder“ in Fischl (heute Nr. 3) ab. (39)

1687 Renovierung des Kirchturmes: „Anno 1687 den 10. Okt. in Jenbach der Turm renoviert worden durch den ehrsam Hans Pockstaller, Zimmermeister allhier, auch durch den wohl-ehrw. Kuraten Michael Dieterer geweihte Sachen beigelegt worden. Gott gebe allen Segen und Heil. Amen. Unter Ihro Hochfürstl. Gnaden Bischof zu Brixen Johann Franz Kuen, Leopolden des röm. Kaisers als Landesfürsten.“ (4)

1689 war ein „großer Schnee“ und „ist die Schneelawine am Stanserjoch abgegangen.“ (24, 23)

Die Chronik von St. Georgenberg berichtet über das letztere Unglück ausführlich: Nachdem anhaltend viel Schnee gefallen und dann noch Regenwetter eingetreten war, lösten sich am 3. Februar um 8 Uhr abends die Schneemassen zu höchst am Stanserjoch los, und zwar in der Ausdehnung von St. Georgenberg bis Tratzberg, in der Strecke von einer Stunde. Diese ungeheure Lawine riß alles mit sich fort. Tausende von Baumstämmen, Felsstücke und Steingeröll füllten die Talschlucht von St. Georgenberg bis Stans und bedeckten die Felder bis Tratzberg. Verschüttet wurden die drei Höfe: Roßweid, Heuberg und Durch, wobei 24 Menschen zugrunde gingen. Auch in Stans wurden noch einige Häuser zerstört und waren Menschenleben zu beklagen. Ein Mädchen, die 14-jährige Lucia Payerl wurde noch nach 6 Tagen lebend geborgen. (19)

In diesem Jahre wurde Tirol auch wieder von Erdbeben heimgesucht, so daß in Innsbruck kein Haus unbeschädigt blieb. (25)

1690 Richtete der hochgehende Kasbach in Jenbach Schäden an, besonders bei der damaligen Stöcklschmiede, (heute Kastner) (39)

Im Jenbacher Hüttwerk und auf der Schwaderalpe waren nur mehr 120 Arbeiter beschäftigt. (42)

1692 Das Schwazer Berggericht erteilt die Erlaubnis zum Bau der Schaler Wasserleitung „von den Mösern in die Schals“. (39)
Die Haller Chronik klagt über große Teuerung in diesem Jahre. (24)

1693 Die Jenbacher Brauerei war auf die Familie Magginger übergegangen, welche den Betrieb erweiterte. U. a. wurde in diesem Jahre eine neue kupferne Sudpfanne aufgestellt, die 13 Yhren zu 96 Maß (—ungefähr 10 hl) faßt. (39)

NB. eine alte Maß — 0.81 Liter. Eine Yhre ist ungefähr 78 Lt.

1694 wurde die Bruderschaft der Müller und Bäcker neu ausgerichtet. Aus dem bezüglichen Schriftstück ist zu ersehen, daß es in der damaligen Zeit in Jenbach 8 Mühlwerke und 3 Bäckereien gab.

Die Mühlen: 1. Die Buechberg- oder Kislingmühl (heute Postgasse 2) 2. Die Mühle des Josef Rappold, „Nachmittagsmüller“, weil er nach einem Kontrakt mit dem Hüttwerk nur nachmittags und abends die Wasserkraft für seine Mühle voll ausnützen durfte. (Achenseestraße 23) 3. Die Guetfelder Mühle (Achenseestraße 30.) 4. Die Bruggenmühle (Achenseestraße 37 — Esterhammer). 5. Die Klausenmühle (Postgasse 20) 6. Die Mühle im Feld (Badgasse 3) 7. Die Mühle am Mühlangerl, (Ledergasse 7) Müllerbartl-). 8. Die Schenkemühle, später Kaufmannmühle (Ledergasse 8)

Bäckereien: 1. Christof Soitner, in der Kirchgasse bei der „steinernen Marter“ (Schloß- Tratzbergstraße 2) 2. Bartlmä Hussl „in der Mitte des Dorfes“ (Achenseestraße 36) 3. Balthasar Hussl, „beim Bäckern in der Höll“, (Postgasse 12). (12)

Fortsetzung folgt

JUNGBAUERN TAG IN ROTHOLZ

Hoher Ausbildungsstand
unserer bäuerlichen Jugend
Zahlreiche Ehrungen



Aus dem ganzen Bezirk Schwaz kam die bäuerliche Jugend nach Rotholz, um ihren diesjährigen Bezirkstag zu begehren, der ganz im Zeichen des nun 20-jährigen Jubiläums der Jungbauernschaft verlief und mit einem Dankgottesdienst in der Sebastianskirche den Geistlicher Rat Hw. Ludwig PENZ zelebrierte, eingeleitet wurde. Der große Saal der Lehranstalt zeigte festliches Gepräge und Bezirksjungbauernobmann Josef DANLER konnte zahlreiche Fest- und Ehrengäste begrüßen, darunter Nationalrat Dr. Alois LEITNER den Präsidenten der Landwirtschaftskammer, LAbg. Hans ASTNER, Kammeramtsdirektor Dipl.-Ing. Dr. PARTL, den Landesobmann der Jungbauern, Georg EDER und den Obmann der Jugendbewegung Tirol, Dr. Heinrich JUEN. Besonders herzlichen Empfang gab es für Bezirksbauernobmann H. JÄGER von Ried und für den Direktor der Lehranstalt Rotholz, Dipl.- Ing. PISCHL.

Die Festansprachen der Festgäste gestalteten sich zu überaus interessanten Kurzreferaten aus dem Sachgebiet des einzelnen Funktionärs. So meinte Kammeramtsdirektor Dipl.-Ing. Dr. Partl u. a., zur Sicherung des Erbes der Väter seien Überlegungen am Platze, wie man die Produktion und die Zusammenarbeit über die Grenzen des Betriebes hinaus intensivieren könne.

Die Notwendigkeit einer ständigen bäuerlichen Fortbildung stand im Mittelpunkt der Ausführungen von Präsident LAbg. ASTNER, der auch die Landwirtschaftsmeisterbriefe an Jungbauern verlieh. Wörtlich meinte der hohe Bauernfunktionär: „Der Landwirtschaftsmeister ist ein junger Mensch, der die Gegenwart bereits meistert und für die Zukunft plant. Ich freue mich, daß eine solche junge Bauerngeneration heranwächst, mit der unser Land gesegnet ist.“

Mit dem Landwirtschaftsmeisterbrief wurden ausgezeichnet:

Ludwig Sautner, Einöde, Bruck am Ziller 21, Jakob Hotter, Schmalegg, Hart; Hermann Schrantenthaler, Achental; Heinrich Ladner, Bundeslehrenerei Rotholz. Den hohen Ausbildungsstand in der bäuerlichen Fortbildungsarbeit in unserem Bezirk veranschaulichte die festliche Verleihung der Leistungsabzeichen in Gold, Silber und Bronze an eine große Anzahl tüchtiger junger Mädchen und Burschen. Als Zeichen besonderer Leistungsarbeit wurde die Wanderfahne diesmal an die Jungbauernschaft Tux abgegeben.

Mit dem Leistungsabzeichen wurden geehrt:

In Gold:

Adolf Pfandler, Dorffischer, Straß 18; Matthias Laimböck, Fügen 75; Ludwig Sautner, Einöde, Bruck am Ziller

In Silber:

Notburga Geisler, Micheln Lanersbach; Monika Steiner, Baumann, Hart; Hans Mader, Jenewein Hintertux 517; Franz Geisler, Himmen, Tux 79; Heinrich Wallner, Marxen, Gallzein; Hermann Wildauer, Greilhof, Eben Maurach 102; Georg Höllwarth, Bader, Aschau.

In Bronze:

Willi Leitner, Kücheler, Straß 52; Johann Hirschhuber, Fiechter, Schlitters 57; Johann Neuner, Kiendler, Schwendau 11; Johann Dornauer, Kirmer, Hainzenberg 29; Johann Eberharter, Unterlechen, Rohrberg 68; Andreas Fankhauser, Häuser Zellberg 16; Johann Wildauer, Untergolden, Zellberg 33; Elfriede Pinzger, Gollner, Buch; Anton Emberger, Schwendau 77; Anneliese Hirzinger, Stadlpoint, Ried 18; Maria Geisler, Lanersbach 242; Hanni Stock, Lanersbach 128; Hans Spitaler, Boar, Schwendau 73; Johann Sporer, Steindl, Schwendau 36; Herbert Kössler, Fügen 40; Johann Haun, Fügen 100; Josef Keiler, Aschau 13; Karl Wimpissinger, Ried 21; Walter Klausner, Hintertux 575; Hermann Erler, Tux 431; Jakob Hotter, Hart 68; Franz Hotter, Erler, Ried 27; Anton Ladstätter, Pankrazberg 74; Matthias Heim, Fügenberg 75; Max Aschenwald, Ramsberg 58; Johann Hauser, Pankrazberg, Jorler; Johann Erler, Lanersbach

120; Wilhelm Geisler, Lanersbach 87; Josef Troppmair, Fügenberg 8; Josef Anfang, Lanersbach 243; Johann Fiechtl, Fügenberg 4; Max Huber, Fügen 64; Felix Rauch, Schwendau 26; Josef Wechselberger, Schwendau 63; Heinrich Nachtschatten, Bruck 3; Friedrich Haas, Bruck 27; Alois Schmalzl, Bruck 1; Heinz Fender, Pillberg 61; Erich Fender, Pillberg 60a; Otto Wimpissinger, Pillb. 106; Walter Brunner, Schwaz, Pirchanger 98; Elisabeth Hauser, Zellberg; Elfriede Ortner, Schwaz, Arzberg; Anna Eberharter, Bichl, Hart 6; Frieda Kröll, Ratschen, Schwendau; Anna Kirchmair, Schwaz, Schlingberg 2; Magdalena Kreutner, Schonder, Hart 33; Maria Lettinger, Achenkirch 94; Anna Erler, Willieten, Lanersbach 567; Elfriede Sautner, Einöd, Bruck am Ziller; Agnes Klocker, Schwendau 55.

Landesjungbauernobmann Georg Eder erinnerte an den Wert der Jungbauernorganisation und vermerkte, die Jungbauernschaft wolle im Jubiläumsjahr ein echtes Bekenntnis der friedlichen Demonstration zeigen.

Dr. Heinrich Juen, der Landesobmann der ÖJB kam auf die derzeit in Europa und in der Welt herrschenden Unruhe unter der Jugend zu sprechen. Seiner Meinung nach zeigt es sich hier, wie sehr die Jugend nach Sinn und Lebensinhalt suche. Alle diese planlosen Revolten — wie Dr. Juen versicherte —, seien Ausdruck einer persönlichen und nicht einer sozialen oder wirtschaftlichen Krisenerscheinung.

Stark beachtet waren natürlich die Ausführungen von Nationalrat Dr. LEITNER, welche insbesondere die Problematik des politischen Wiener Parketts erkennen ließen. Auch zu den jüngsten Vorwürfen gegen die Brenner-Autobahn nahm Dr. Leitner Stellung und sagte u. a.: „Es gehe gewissen Kreisen heute offenbar darum, unser Land zu diffamieren.“ Der Redner zitierte Auslandswürdigungen zu diesem großen Bauwerk und meinte abschließend: „Es gibt bei uns sichtlich Neidkomplexe, die die Kritik des Rechnungshofes verzerren und in ein anderes Licht rücken.“

Fortsetzung auf Seite 19

Josef Keiler

Eisenwaren
Haushaltsartikel
Öfen Herde
Spezialgeschäft
für Porzellan,
Keramik, Glas
größte Auswahl an
Geschenkartikel

Josef Buchberger

BRENNSTOFFHANDEL - OFENHEIZÖL „METEOR“

6200 JENBACH

ACHENSEESTRASSE 66

Tel. (0 52 44) 208 und 320

Fortsetzung von Seite 7

alleine loszogen. So kam es eigentlich zur ungewollten, illegalen Überschreitung des Elbrus. Die Normalroute ginge unterhalb des Ostgipfels nach einer ermüdenden Querung auf die 5.400 m hohe Scharte bis zur Biwakschachtel, die zwischen den beiden Gipfeln tief eingebettet im Schnee liegt. So spürten die drei Ausreißer den Gipfel vor Augen immer höher. Trotz strahlender Sonne ist es empfindlich kalt, die Luft wird immer dünner und die Strapazen scheinen ins Übermenschliche zu gehen. Schon glaubten sie, den ersehnten Gipfel vor sich zu haben, da neigt sich die Flanke wieder etwas zurück und nochmals sind einige hundert Meter zurückzulegen, bis die Dreierseilschaft endlich den höchsten Punkt erreicht. Die Uhr zeigte einige Minuten nach 09 Uhr. Neben einer Leninbüste aus weißem Marmor steht hier, wohl für einen Berg wie den Elbrus etwas grotesk aussehend, ein Motorrad. Dies ist mit Seilen verankert und hat bis heute noch jedem Sturm getrotzt. Nach stummem Händedruck, kurzer Labung und einigen Gipfelfotos, dachten die drei Glücklichen schon wieder an den Abstieg, denn die Temperatur auf dem Gipfel war um -28 Grad C. Weit drunten sahen sie — sich bewegende Punkte, es waren dies die Männer ihrer Gruppe, die sich mühsam die steilen Flanken heraufarbeiteten. Über drei Stunden früher waren also Hans, Dieter und Hermann am Ziel. Schon stiegen sie die sich stellenweise bis zu 30 Grad neigende Ostflanke hinunter, stolz über ihren Gipfelsieg. Die übergroßen Strapazen, Kälte, Höhe und nicht zuletzt die schlaflose Nacht machten sich wohl oder übel bemerkbar. Nach einer kurzen Schlafpause stapften sie weiter und standen bald bei den ersten Aufwärtstrebenden. Diese hatten noch fast 2 Stunden zu kämpfen, um auf den Gipfel zu kommen. Froh darüber, nicht nochmals hoch zu müssen, zogen Hans und seine Kameraden talwärts und erreichten gegen 15 Uhr die Schutzhütte

„Prijet 11“. Am nächsten Morgen gings zurück über prächtig blühende Almwiesen nach Itkol. Die Zeit bis zur Weiterfahrt zum Kasbek ausnützend, wurden verschiedene Bergsteiger-Ausbildungslager besucht. Hier lernten sie wiederholt die große Gastfreundlichkeit der Russen kennen.

Wäsche, Palmers-Strümpfe, Baby- und Kinderbekleidung, Pullover, Blusen, Mützen, Schirme und Handschuhe von

Erna Mühllegger

6200 Jenbach, Achenseestraße 26
Telefon 05244-414

Die nächsten zwei Tage verbrachten die Touristen teilweise im Autobus und gelangten so nach Kasbegi, dem Ausgangspunkt zur Besteigung des 5.047 m hohen Kasbek. Dabei fuhren sie über Ordshonikidse am Terek. Dieser ungestüm reißende Fluß rollt schäumend und tosend zum grauen Kaspischen Meer hinab und hat die sagenhafte wilde Darjal-Schlucht durch die Berge gegraben. In dieser wildromantischen Flucht zieht sich die berühmte Grusinische Heerstraße dahin.

Über Lavaschutt und dem bekannt zerklüfteten Gregeti-Gletscher gelangten die Bergsteiger in ca. 4 Stunden auf das 3.680 m hochgelegene Observatorium. Neben der Unterkunft für die Wetterwarte gab es nur leere Räume, ohne Fenster und Türen. So erwarteten sie, vollkommen angezogen auf dem Boden kauern, den Aufbruch. Um 01.30 Uhr war es soweit. Sterne und Mond begleiteten sie durch das ausgedehnte Firnbecken des mittleren und oberen Gregetigletschers. Es war eine wolkenlose, klare Nacht. Von dem fast 4.500 m hohen Westsattel konnten die Bergler in der Morgendämmerung die Lichter der über 40 km entfernten Stadt Ordshonikidse ausmachen. Nun galt es die 600 m hohe teilweise bis zu 30 Grad steile Nordflanke hinter sich zu kriegen. Auch hier war es bissig kalt, die Temperatur lag so um die -20 Grad C und die Unentwegten brachen oft bis zu einem halben Meter tief durch die harte Firndecke. Eine Spuarbeit die sehr ermüdete, es wechselten daher die Spurer öfters ab. Hans war mit seinen beiden Kameraden schon an der fast 100 m hohen Steilstufe unterhalb des dann flacher werdenden Gipfeldaches, als sie vom Kaspischen Meer her die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne erreichten. Es glänzten ihnen die gesamten Fünftausender der Besengruppe herüber und diesmal sahen sie auch den Elbrus, der von der Ferne eigentlich viel flacher aussieht, als er wirklich ist.

Wieder waren die Drei um fast 1 Stunde früher auf dem Hauptgipfel des Kasbek. Mit der auf jedem Gipfel üblichen montierten Leninbüste auf den Armen wurden Gipfelbilder gemacht. Glücklicherweise über das herrliche Wetter und den neuerlichen Sieg umarmten sich die Drei. Schnell verkrochen sie sich in einen selbstgebaute Iglu, denn diesmal wollten sie die ganze Gruppe auf dem Gipfel abwarten. Eine Stunde später auftretende Warmwetterfront verwandelte den spaltenreichen Gregetigletscher in ein wahres Labyrinth. Zahlreiche Spalten mußten umgangen werden, dünne Brücken, die in der Morgenkälte noch hielten, stürzten in sich zusammen und nicht einmal mußten die Bergsteiger ihre Kameraden aus einer miserablen Lage befreien. So brauchte die Gruppe für den Abstieg wesentlich länger als zum Gipfel selbst und müde und erschöpft erreichten sie das Observatorium. Durch diese unvorhergesehene Verzögerung mußten die Armen noch eine Nacht — wie schon erwähnt — verbringen.

Als die Gruppe am nächsten Vormittag in Kasbegi eintraf, wurde daher gebührend über die Bergfahrten und einzelnen Erlebnisse geplaudert und die dem Körper verlorengegangene Flüssigkeit wurde wieder reichlich zugeführt. Über dem Kreuzpaß, der Europa von Asien trennt, erreichten die Kaukasusfahrer auf der Grusinischen Heerstraße Tiflis. Von dort gings per Flugzeug nach Sotschi, den wohl größten Kurort der UdSSR und alle drängten sich nochmals an die Fenster,

Ihr
A & O
Fachgeschäft
in Maurach a. A. - Achenkirch
KAROLINE KERN

als sie am Elbrus vorbeiflogen. Jeder wird wohl in diesen Minuten mit seinen eigenen Problemen am Berg beschäftigt gewesen sein und nur langsam wurde es wieder heller an den Fenstern der Maschine. Von Sotschi gings weiter nach Kiew, die mit ihren 1,5 Mill. Einwohnern zugleich die Hauptstadt der Ukraine ist. Von dort begann am nächsten Tag der Rückflug nach Wien. Alles Gesehene, Erlebte wurde nun Erinnerung. müpe

WIESING

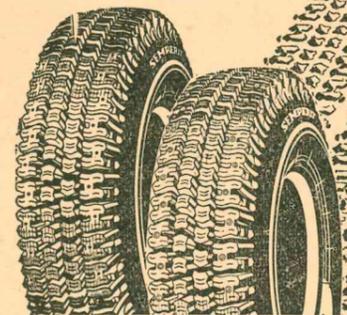
**MUSIKANTENBALL IN WIESING AM
16. NOVEMBER 1968 BEIM DORFWIRT
BEGINN 20 UHR**

Spuren, die ins
Wintervergnügen
führen

SEMPERIT

M & S

M & SE



breitgriffig
fest
spurhaltend

Hermann Kastner

Fahrzeugbau und Reifenfachgeschäft

JENBACH AUSTRASSE 10 - TEL. 467

Liefert prompt und preisgünstig:

REIFEN, FELGEN und SCHNEEKETTEN für sämtliche
PKW und LKW, auch runderneuerte Reifen!

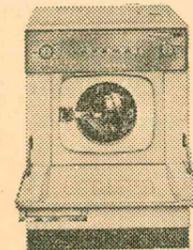
Radwuchtservice auch elektronisch. - Wir arbeiten
mit modernsten Montagegeräten. Großes Lager.

Auch Samstag Vormittag geöffnet!

ES KOMMEN BALD

Nettopreise

wir haben sie schon für



Lavalux S

5 kg Vollautomat

5990.-

(alter Preis 8400.-)

und zusätzlich unseren
eigenen Kundendienst



Lavamat Princess

5 kg Vollautomat

7950.-

(alter Preis 11.600.-)

Qualitätswaschmaschinen von der AEG

Ab 15. Dezember 1968 können Sie das
2. Österreichische Fernsehprogramm
empfangen. Informieren Sie sich bereits
jetzt beim Fachmann

Ing. Hans Pesserer

geprüfter Meister für Radio- und Fernsehtechnik
JENBACH - TEL. 210

DONAU

Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft

Wir beehren uns bekanntzugeben,
daß Herr

**HERBERT HAUSCHILD, JENBACH
Schmidsiedlung 3**

die Leitung unserer
Bezirksgeschäftsstelle JENBACH
übernommen hat.

Travertin + Marmor

WUSSTEN SIE, DASS MARMOR BILLIGER IST ALS HOLZ?

ES KLINGT UNGLAUBWÜRDIG, ABER ÜBERZEUGEN SIE SICH SELBST. IN GROSSER AUSWAHL STEHEN IHNEN ZUR VERFÜGUNG

FÜR FENSTERBÄNKE - STIEGEN - BÖDEN
alles poliert und geschliffen und nach Maß

Hans Ascher

Breitenbach bei Kundl

TELEPHON 0 53 38 - 31 1 11 - 29 1 05
FS 5182

MARKENWEINE und SPIRITUOSEN
im Spezialgeschäft

Auckenthaler

JENBACH - Achenseestraße 32
Telefon 0 52 44 - 346

Friedrich Gürtler

Tischlerei
Möbelhandel
Bodenbeläge

6212 MAURACH am Achensee
Postfach 6
Telefon 0 52 43 - 209 und 353

Spenglerei Glasererei

JENBACH
ACHENSEESTRASSE 26
TELEFON 573

Herbert Frühwirth

Wenn Geld

Geld bringen soll
oder Geld gebraucht wird

VOLKSBANK

Schwaz-Jenbach

Eine Volksbank erkennen Sie
an diesem Zeichen:



Fa. Hubert Widauer

Heizung - Sanitäre - Lüftung
Ölfeuerung

(CUENOD-ÖLBRENNER)

Maurach am Achensee

TELEPHON 0 52 43 - 339

Fortsetzung von Seite 15

Dr. Leitners Referat gipfelte in interessanten Darstellungen über Strukturprobleme und im Verfassungsgesetz über das landwirtschaftliche Schulwesen.

Kraft eines Landesvorstandsbeschlusses überreichten Ing. TILLY und Bezirksobmann DANLER an bewährte Jungbauernfunktionäre in Würdigung ihrer Tätigkeit Ehrenurkunden. Diese schriftliche Auszeichnung erhielten:

Mair August, Untererzöhrer, Fiecht; Prantl Josef, Neuhäusl, Straß 1; Landesrat Ök. Rat Adolf Troppmair, Innsbruck, Landhaus; Bliem Johann, Hochstegen, Mayrhofen; Ing. Josef Schweiger, BLK Schwaz; Josef Fankhauser, Koppichl, Fügenberg; Sprenger Georg, Greidl, Fügen; Frieda Lener, BLK Schwaz; Ing. Josef Gredler, Schwaz, Tannenbeggasse 2; Aicher Hans, Hurmer, Vomp, Kröll Willi, St. Johann, Bärnstetten 34; Geistl. Rat Kaplan Ludwig Penz, Rotholz; Ing. Heinrich Bliem, Mayrhofen; Ökr. Johann Sailer, Vomp, Bezirksehrenobmann.

Die Tuxer Sängerguppe wurde für ihre Darbietungen stets mit kräftigem Applaus entlohnt — hatte sie doch die Aufgabe, die musikalische Umrahmung der Festsitzung zu gestalten, was ihr vortrefflich gelungen ist.

Am Nachmittag kam schließlich das Tanzbein der Jugend auf ihre Rechnung und die „Milser Buam“ — wie konnte es anders sein — sorgten für „Bomben“-Stimmung und echte Unterhaltung.

So ist der diesjährige Bezirksjungbauernstag in Rotholz in Eintracht verlaufen, in der Eintacht, die notwendig ist, wenn man sich zu neuen Erfolgen und Leistungen rüstet

PERTISAU

EINE HOLZMEISTER-KIRCHE FÜR PERTISAU

Pertisau am Achensee hat wohl die eigenwilligsten „Mittagsglocken“ der ganzen Diözese: Es sind nämlich zwei große Tonsäulen am Turm des im Rohbau befindlichen Holzmeister-Kirchleins installiert, von dem mittags und abends das „Ave Maria“ über den Achensee erklingt und

die Kirchengemeinde erfreut. Jeden Abend spielt Seelsorger Karl Mitterstieler das Tonband mit dem „Ave Maria“ von Gounod, und wenn dann die italienische Opernsängerin Lisa della Casa mit ihrer Stimme einsetzt, nehmen die Leute am See ihren Hut ab, denn der Feierabend hat in Pertisau wirklich etwas Feierliches . . .

Bereits das kleine Gebimmel am alten Kapellenturm beim Fürstenhaus war kaum noch in der Lage, sich im Gewirr einer zünftigen Achenseesaison „durchzusetzen“. So griff eben der ideenreiche Seelsorger Karl Mitterstieler, der zehn Jahre Indienmission hinter sich gebracht hat, zu den grenzenlosen Möglichkeiten der Technik.

Für Pertisau war der Kirchenbau notwendig, denn die Kapelle beim Fürstenhaus ist sowohl wegen der Bevölkerungszunahme als auch wegen des anwachsenden Fremdenverkehrs viel zu klein. Das neue Pertisauer Gotteshaus nach den Plänen von Prof. Clemens HOLZMEISTER, ist im Rohbau bereits fertiggestellt, auch die Fassadengestaltung wurde dieser Tage abgeschlossen — und so wird mit der feierlichen Weihe des Gotteshauses im Sommer 1969 gerechnet. Das „Holzmeister-Kirchlein“ entsteht wenige Meter unterhalb des Pfarrhauses „St. Rupprecht“ mit Blickrichtung zum Achensee. Ein Gelände von 2000 Quadratmetern wurde dazu vom „Wagner-Bauern“ erworben. Der Kostenpunkt der neuen Kirche wird mit 4 Millionen Schilling angegeben. Die Gemeinde Eben-Pertisau hat einen Kostenbeitrag von 600.000.— Schilling bewilligt. Die TIWAG hat sich mit 400.000.— Schilling beteiligt. Wird die Weihe der neuen Dreifaltigkeitskirche vollzogen, wird aller Wahrscheinlichkeit auch die Bischöfliche Expositur Pertisau am Achensee zur Pfarre erhoben und der verdiente Seelsorger Karl MITTERSTIELER ein wirklicher Pfarrer.

MAURACH

44 JAHRE SOZIALEINRICHTUNG AM ACHENSEE

Im Dr. Stumpf-Heim war heuer wieder „große Saison“. Ferienkinder aus ganz Österreich und Berlin erlebten Urlaubs-

glück inmitten einer faszinierenden Bergwelt. Man könnte die stattliche Ansiedlung hinter der Ortschaft Maurach als richtiges „Dorf der Kinder“ bezeichnen.

Vor 44 Jahren wurden die Baracken der TIWAG-Arbeiter für diesen Sozialzweck übernommen. Es war der Bund der Jungtiroler im Bruder-Willram-Bund unter Hans Bator der zusammen mit dem damaligen Landeshauptmann Dr. Franz Stumpf, Msgr. Josef Bramböck, Pfarrer Karl Knittl und Msgr. Budama ir. dieses Projekt einer guten Sache verwirklichte. Das Ferienlager wurde nach dem damaligen Landeshauptmann „Stumpf-Heim“ benannt. Der Bund der Jungtiroler führte die Einrichtung bis zum Jahre 1938. Dann kam die Hitlerjugend bis an den Eingang des Weißenbachtales und aus dem Kinderheim wurde ein Wehertüchtigungslager, das so manchem heute noch in Erinnerung ist. Man begegnet heute noch den Schützengräben im Wald um das Lager. Im Jahre 1945 konzentrierte sich der Flüchtlingsstrom aus dem Achenal auf das „Stumpf-Heim“. Es wurde demoliert und geplündert. Den bitteren Anfang und Aufbau zum heutigen Werk begann vor 23 Jahren ein Innsbrucker Lehrer, der heutige Landtagsabgeordnete Dir. Plattner. Jedes Jahr verpflichten sich zahlreiche heimische Lehrkräfte als Personal an das Kinder-Ferienheim. Jede eingeteilte Aufsichtsperson hat eine Gruppe von ca. 20 Kindern zu betreuen, es obliegt ihr auch die individuelle Gestaltung eines Ferientages innerhalb der Gruppen. So üben sich die Mädchen in Volkstänzen — während die Buben dem Fußball nachjagen.

Das Ferienlager am Achensee sieht seine Aufgabe darin, das Stadtkind wieder in das freie Erleben hinzuführen, damit sich die Beziehung zur Natur wieder herstellt, die nicht nur eine körperliche Erholung zeitigt. Es finden sich auch keine Verbotstafeln im Heimgelände. Zum Ferienprogramm gehören außerdem eine Bergbahnfahrt ins Rofanmassiv, eine Dampferrundfahrt und Ausflüge in die nähere Umgebung. Im Heim selbst können maximal 300 Kinder untergebracht werden.

Viel Prominenz weilt jährlich in den Häusern mit den Blumennamen. Der verstorbene Altbundeskanzler Dr. Leopold Figl war ein ständige Gast im Kinderdorf am Achensee.



Was bedeutet dieses Zeichen?

Es kennzeichnet ein Fachgeschäft, welches das Recht auf Führung des Zeichens „Ihr Funk- und Fernsehberater“ erworben und sich ausdrücklich verpflichtet hat, seinen Kunden 3fache Sicherheit zu bieten durch

1. vielseitige Auswahl
2. fachliche Beratung
3. prompten Kundendienst

Am hiesigen Platz übernahm diese Verpflichtung

Ihr Funk- u. Fernsehberater

Obholzer — Schwaz Jenbach

PFAFF

Nähmaschinen



JENBACH

VOLKSBUHNE JENBACH DIE VOLKSBUHNE JENBACH

benötigt eine Kommode, eine alte Truhe sowie diverse andere Möbelstücke und bitet daher alle, denen irgend ein altes Möbelstück, das Sie nicht mehr brauchen, irgendwie im Wege steht, ihr dieses zu überlassen. Die Mitglieder der Bühne sind gern bereit, es abzuholen. Diesbezügliche Mitteilungen sind erbeten an Wolfgang oder Anny List, Kienbergstraße 3a, Joachim Zentara, Tratzbergsiedlung 17 oder Albert Tatschl, Ledigenheim 1, Schießstandstraße 20.

VOLKSHOCHSCHULE JENBACH

Wenn auch kalte Herbst- und Winterstürme vor der Tür stehen, zeigen viele Jenbacher und Bewohner der nächstgelegenen Orte reges Interesse an den laufenden Fortbildungsabenden. Von den 68 Teilnehmern besuchen manche sogar zwei oder mehrere Kurse. Vokabeln werden gepaukt, die ersten Sätze geformt und Fortgeschrittene feilen ihr bereits erworbenes Sprachgut weiter aus. Besonderes Interesse zeigen die Besucherinnen der Nähkurse, in denen Probleme der Mode diskutiert werden und manche Kniffe das selbständige Schneidern von Röcken, Kleidern und Blusen erleichtern. Die Kursleiter verstehen es, die Abende besonders interessant und lehrreich zu gestalten.

Für den Kosmetikkurs und den Kurs „Dein Auto im Winter“ werden noch Anmeldungen entgegengenommen. (Telefon: 0 52 44-638). Bereits angemeldete Personen werden vom genauen Kursbeginn verständigt.

Am Freitag, 15. November, spricht um 20 Uhr im neuen Gemeindesaal Herr Finanzrat Dr. Josef Rettenmoser über das Thema „5 Jahre im Kongo“. Dieser Vortrag muß leider wegen einer Dienstreise des Herrn Referenten vom 8. auf den 15. November verschoben werden.

Am Freitag, 22. November spricht um 20 Uhr im neuen Gemeindesaal Herr Hauptschullehrer Rudolf Harb von Weer über das Thema „Bezauberndes Istanbul“.

Zu beiden Vorträgen und zum Besuch weiterer Kurse lädt Sie herzlichst ein die Leitung der VHS-Jenbach Erwin Lechner e. h.

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES ÖSTERREICHISCHEN ALPENVEREINES ZWEIG JENBACH

Der Österr. Alpenverein, Zweig Jenbach, hält seine diesjährige Hauptversammlung am Freitag, den 22. November 1968, 20 Uhr im Gasthof „Post“ in Jenbach ab. Die Vereinsleitung ladet dazu alle Mitglieder und Freunde des Alpenvereins herzlich ein. Nach den Berichten des Vorsitzenden und der Sachwalter wird von der Hauptversammlung der neue Ausschuß für die nächsten zwei Jahre gewählt. Im Anschluß daran werden Lichtbilder über Gemeinschaftsfahrten im Rahmen des Alpenvereines, Zweig Jenbach, gezeigt.

Die Mitglieder werden gebeten, durch zahlreichen Besuch der Hauptversammlung ihre Verbundenheit zum Österr. Alpenverein zu bekunden.

JAHRESAUSFLUG DES MÄNNERGESANGVEREINES JENBACH

Am Sonntag, dem 20. Oktober 1968, konnte man bereits im Morgengrauen die Sänger dem Südtirolerplatz zustreben sehen, der als Sammelpunkt für die Fahrt nach Eppan — unserem diesjährigen Ausflugsziel — bestimmt worden war. Die meisten kamen in Begleitung ihrer Frau oder Freundin, es gab aber auch Strohwitwer und Junggesellen. Zwei unserer jüngsten Mitglieder haben es der Unzuverlässigkeit ihres Wekkers zu verdanken, daß sie diesmal nicht dabei sein konnten. Ein Ehepaar erwischte den Bus gerade noch, das heißt, der Sangesbruder erreichte in mit Mühe und Not, doch hatte er in der Eile des Anmarsches seine Frau verloren. Während er sich nun auf die Suche begab, machte der „Große Zillertaler“ den aus verkehrstechnischen Gründen erforderlichen Umweg über den Bräufeldweg zur Achenseestraße, und als wir zum Gasthof „Stern“ kamen, hatten sich die Beiden glücklich gefunden, stiegen ein, und jetzt konnte die Fahrt richtig beginnen. Ein Hindernis wollte sich noch unangenehm bemerkbar machen — die Bahnschranken waren geschlossen — aber schon bei unserer Annäherung kurbelte sie ein dienstbeflissener Schrankenwärter in die Höhe. So ein Glück müßte man immer haben.

Es gab nun bis zur Mautstelle der Brennerautobahn kein Halten mehr. Unsere Wetterpropheten hatten schon, unterstützt durch die Vorhersagen von Radio und Fernsehen, einen herrlichen Tag verkündet, und so freute uns der Anblick der von Nebel umwobenen „Europabrücke“ ebenso wie das in den ersten Sonnenstrahlen aufleuchtende Panorama der Wipptaler- und Stubaierberge mit der alles beherrschenden Köngin, der „Serles“.

Das Ende der Autobahn war viel zu schnell erreicht, wir mußten also mit der alten Brennerstraße vorliebnehmen, kamen jedoch dank des schwachen Verkehrs bald zur Grenze. Die Kontrolle der Reisepässe überstanden wir auch gut, obwohl es der Italiener sehr genau nahm. Von uns harmlosen Ausflüglern stand wohl keiner in dem Fahndungsbuch, das an einer Kette befestigt, aus seiner Uniformtasche herausschaute.

In flotter Fahrt ging's nun auf Südtiroler-Boden weiter. Während wir Gossensaß passierten, Sterzing umfuhren und uns der Brixner Gegend näherten, erzählte Obmann Karl Postingel manches Interessante über die Gegend, die ja seine Heimat ist. Daß er zwischendurch einige Witze riß, braucht nicht eigens hervorgehoben zu werden. Bald lag auch Bozen hinter uns, und schon hieß es, als der Bus auf einem Parkplatz hielt: „Iatz sein m'r do, — Eppan — all's aussteign!“

Ein Gasthaus, das zum Frühschoppen einen „guten Tropfen“ bieten konnte, war bald gefunden. Dort saßen wir ein Stündchen beisammen, bis es Zeit wurde, in die nahegelegene Kirche zu gehen. Zur Verschönerung des Gottesdienstes sangen wir die „Deutsche Messe von Franz Schubert“. Danach spazierten wir durch den Ort und bewunderten die schöne Umgebung. Zur festgesetzten Zeit kamen alle beim Bus zu-

sammen, und wir fuhren die kurze Strecke nach St. Pauls zum Mittagessen. In einem sauberen, empfehlenswerten Gasthaus war schon alles vorbereitet. Das Essen ließ keinen Wunsch offen, und auch der Wein schmeckte vorzüglich, und die Stunden vergingen nur allzusehr.

Um wieder beizeiten heimatlichen Boden zu erreichen, verließen wir Eppan, als die Sonne noch wärmend über die Weinberge des Burggrafenamtes strich und allmählich am Horizont versinkend, Burgen, Ruinen und Bergspitzen vergoldete. Nach einem kurzen Aufenthalt in Sterzing ging die Reise wieder über den Brenner — heimwärts. —

Dieser Ausflug soll wie jedes Jahr, der Ausdruck des Dankes an jeden einzelnen Sänger für seine Mitarbeit sein, verbunden mit der Bitte, im kommenden Vereinsjahr wieder nach besten Kräften mitzutun.

Wir laden auch alle Männer und Burschen Jenbachs, die Freude am Chorgesang haben, recht freundlich ein, sich zwecks Mitwirkung im Männergesangverein mit uns entweder telefonisch in Verbindung zu setzen, oder uns bei der Singprobe, die jeden Freitag von 20 bis 22 Uhr im neuen Postgebäude, 3. Stock, stattfindet, einen unverbindlichen Besuch abzustatten.

Auskünfte erteilen gerne:

Obmann: Karl Postingel Tel. 263

Obmannstv.: Franz Hundegger Tel. 584

Chormeister: Dr. Franz Winkler Tel. 240

STANS

SCHWERER SCHLAG FÜR DAS SYMPOSIUM

Bekanntlich beabsichtigt der Schwazer Gert Chesi in der 600 Jahre alten, leerstehenden Laurentiuskirche in Stans ein ständiges Künstler-Symposium einzurichten, das sich zu einem jährlichen Treffpunkt von Künstlern, (Bildhauer, Maler, Lyriker, Schriftsteller und Musiker) entwickeln soll. Damit soll der Verfall des kulturell wertvollen Gotteshauses gestoppt werden und insbesondere eine Renovierung ins Leben gerufen werden.

Die Gemeinde stellt sich positiv zur Sache. Nun ist aber in Berlin der bekannte Bildhauer und Professor an der Universität, Paul DIERKES, gestorben, der sich ebenfalls für diese Stanser Aktion bei wesentlichen deutschen Finanzkreisen einsetzte. Dieser Umstand ist natürlich als schwerer Schlag für das Symposium zu bezeichnen. Doch ungeachtet dessen will Gert Chesi — nach einer Mitteilung — trotzdem im kommenden Sommer mit einer entsprechenden Veranstaltung einen Beginn machen.

BUCH

WINTERSPORTVEREIN BUCH

Der Wintersportverein Buch ladet alle Mitglieder zur Jahreshauptversammlung am 7. Dezember 1968 im Gasthof Esterhammer in Rotholz herzlichst ein. Alle Mitglieder werden gebeten, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Jenbachs Pfadfinder stellen sich vor

Wir Pfadfinder freuen uns, als wir die Erlaubnis erhielten, auf diesem Wege uns der Bevölkerung vorstellen zu dürfen und laufend von unserer Tätigkeit zu berichten. Sicher habt Ihr alle das Wort Pfadfinder schon oft gehört oder gelesen, habt Euch dann eine Schar wilder Gesellen mit verwitterten Hüten und wildem Aussehen vorgestellt. Nun, eine Schar junger Menschen sind wir, wir gehören einer weltweiten Jugendorganisation, der Weltpfadfinderbewegung, an. In Spielnachmittagen und Heimstunden, bei Wanderungen und Lagern versuchen wir die uns anvertraute Jugend zu beschäftigen und nach einem wohlgedachten Erprobungssystem zu charakterfesten christlichen Menschen zu formen.

Wir Jenbacher Pfadfinder können die Tätigkeit in unserem selbsterbauten Heim ausüben. Das Heim steht oberhalb der Birkenwaldsiedlung und wurde mit Spenden vieler Gönner und selbstlosem Idealismus in jahrelanger Arbeit fertiggestellt. Im Sommer steht es Jugendlichen der ganzen Welt als Herberge zur Verfügung. Unsere Tätigkeit besteht im Besonderen: Bei den Wölflingen (7 - 10-jährige) aus Singen, Basteln, erlernen verschiedener praktischer Handgriffe für das tägliche Leben, Gesundheitspflege und Körperertüchtigung; bei den Pfadfindern (10 - 16-jährig) aus Wandern, Lagern, Heimat- und Naturkunde, Sanitätsdienst udgl. Die Rover-Pfadfinder (16—21-jährig) stellen sich mit ihren Tätigkeiten bereits in den Dienst der Öffentlichkeit. Natürlich treffen wir uns auch öfters mit anderen Gruppen und pflegen so den Gemeinschaftssinn.

Standesamt

Geheiratet haben

Der Landwirt Albert Kaltenhauser und die Köchin Maria Hörbiger am 12. Oktober 1968.

Der Kraftfahrzeugmechaniker Albin Kirchmayr und die Hausgehilfin Maria Widner am 19. Oktober 1968.

Der Tischlermeister Friedrich Gürtler und die Verkäuferin Maria Steurer am 12. Oktober 1968.

Der Landarbeiter Ludwig Jäger und die Verkäuferin Christine Kaiser am 19. Oktober 1968.

Der Landarbeiter Heinrich Wöll und die Haustochter Katharina Niedrist am 19. Oktober 1968.

Der Hilfsarbeiter Otto Esterhammer und die Köchin Aurelia Göbller am 19. Oktober 1968

Der Bäckergehilfe Erich Haag und die Hausgehilfin Elisabeth Guggenberger am 19. Oktober 1968.

Geboren wurden

Dem Ehepaar Hermann und Anna Kindler am 11. Oktober eine Christine Margarethe.

Dem Ehepaar Harald und Gertraud Messner am 6. Oktober 1968 ein Andreas Josef.

Dem Ehepaar Harald und Christa List am 9. Oktober eine Petra Helena.

Dem Ehepaar Alois und Marianna Kirchmair am 18. Oktober 1968 eine Helene Evi.

Dem Ehepaar Peter und Ingrid Küllertz am 26. Oktober 1968 eine Manuela Ingrid.

Dem Ehepaar Heinrich und Elfriede Pratzner am 31. Oktober 1968 ein Stefan Siegfried.

Gestorben sind

Der Schlosser Anton Walser, geb. 2. Jänner 1914, am 8. Oktober 1968 in Jenbach. Die Hausfrau Maria Schöffauer geb. Steiner, geb. 12. November 1888, am 10. Oktober 1968 in Buch bei Jenbach.

Der E-Werk-Besitzer Walter Prantl, geboren 30. Jänner 1899, am 17. Oktober 1968 in Jenbach.

Das Kind Maria Leitner, geb. 23. Juli 1963, am 31. Oktober 1968 in Straß bei Jenbach, Rotholz.

Die Hausfrau Barbara Prugger geb. Braun, geb. 1. September 1901, am 2. Oktober in Schwaz.

Der Angestellte i. R. Nikolaus Siller, geboren 15. Dezember 1899, am 14. Oktober in Schwaz.

Die Hausfrau Elisabeth Jonasser geborene Gossner, geb. 29. Februar 1928, am 14. Oktober 1968 in Schwaz.

Frau Rosa Schuck geb. Wimmli am 15. Oktober 1968 in Schwaz.

Der Schweißer Johann Weber, geb. 6. August 1906, am 24. Oktober 1968 in Schwaz.

Der Dipl.-Ing. Karl Tröster, geb. 14. April 1896, am 24. Oktober in Innsbruck

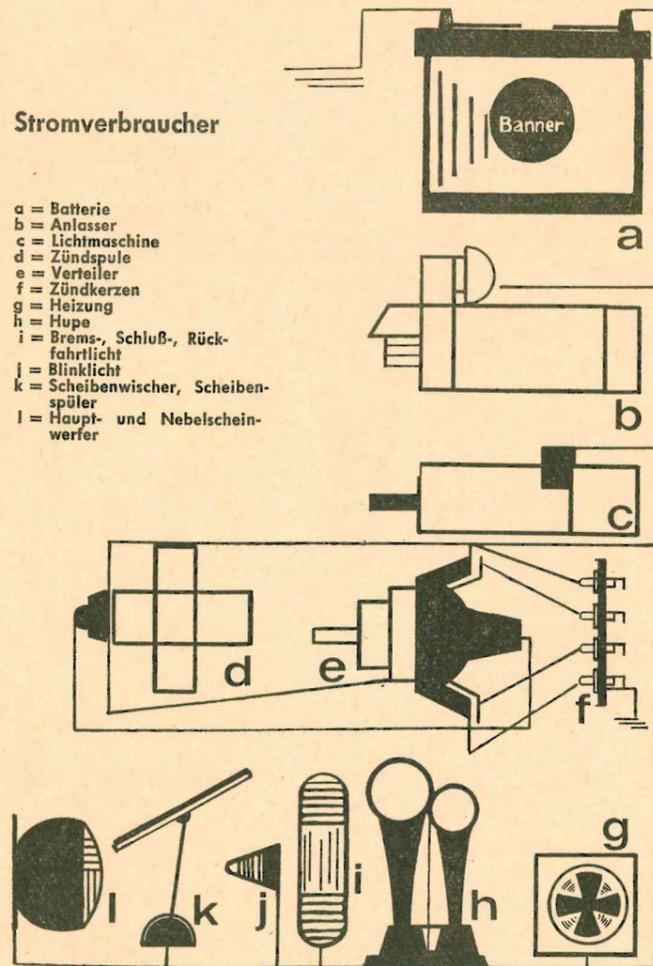
Haus der Strickmoden, Herren- u. Damenwäsche, Damenbekleidung

Elisabeth

Jenbach Achenseestraße 32 Telefon 0 52 44 - 400

Sport- und Modestrickwaren aus dem eigenen Erzeugungsbetrieb
Anfertigungen nach Maß und in gewünschten Farben
Herrenhemden, Herrenwäsche,
Damenwäsche, Miederwaren, Damenkleider, Röcke, Blusen

Wir bieten Markenartikel führender Erzeugungsbetriebe, große
Auswahl, aufmerksame Bedienung, fachliche Beratung. Besuchen Sie
uns und Sie werden zufrieden sein



Continental

hat für jedes Fahrproblem im Winter
die richtige Lösung

den Conti M & S Reifen

Werksaktion

Auslieferung und Montage

OPEL KASTNER JENBACH

Bundesstraße Telefon 434

FÜR DEN KRAFTFAHRER

Wie bereits angekündigt, wird in Zukunft dem Kraftfahrer eine Seite gewidmet sein. In den folgenden Nummern soll die elektrische Anlage eines Kraftfahrzeuges behandelt werden. Diese Hinweise sollen dem Kraftfahrer helfen, durch sachgemäße Behandlung Pannen zu vermeiden und sich damit viel Ärger zu ersparen.

Die elektrische Anlage eines Kraftfahrzeuges und Stromabnehmer der Starter-Batterie

- | | |
|---------------|---------------------------------|
| Batterie | Brems-Schluß- und Rückfahrlicht |
| Anlasser | Blinklicht |
| Lichtmaschine | Scheibenwischer |
| Zündspule | Scheibenspüler |
| Verteiler | Haupt- und Nebelscheinwerfer |
| Zündkerze | |
| Heizung | |
| Hupe | |

Die wichtigste Funktion der Starter-Batterie ist die Bereitstellung der notwendigen elektrischen Energie an den Starter und die Zündeinrichtung, wodurch der Motor des Kraftfahrzeuges angeworfen wird.

Sobald der Motor zu arbeiten beginnt, wird die stromerzeugende Lichtmaschine in Tätigkeit gesetzt und liefert nun in enger Zusammenarbeit mit der Batterie, die nötige Kraft an die Stromverbraucher. Außerdem muß die Lichtmaschine noch eine gewisse Strommenge zur Aufspeicherung der Batterie abgeben.

STARTEN:

Der Anlasser soll nicht länger als 8 — 10 Sekunden ununterbrochen betätigt werden. Zwischen den einzelnen Startversuchen soll man eine Pause von 30 — 40 Sekunden einlegen um eine vorzeitige Entladung der erschöpften Batterie zu vermeiden.

STROMABNEHMER:

Wird das Fahrzeug abgestellt, sollen alle unnötigen Stromabnehmer ausgeschaltet werden, weil dadurch der Batterie Strom entnommen wird, wodurch Startschwierigkeiten entstehen können.

STILLSTAND:

Im entladenen Zustand darf die Batterie nicht längere Zeit stehen, weil dies eine Sulfatation der Batterie zur Folge hätte und sie somit unbrauchbar wird.

DIE STARTERBATTERIE IM WINTER:

Die Starterbatterie arbeitet in der Kälte unter besonders schwierigen Betriebsver-

hältnissen. Im Winter werden ungleich größere Anforderungen an die Batterie gestellt als im Sommer. Beim Durchdrehen des Motors treten erhöhte Reibungswiderstände auf, die durch erhöhte Stromabnahme aus der Batterie überwunden werden müssen. Dabei ist zu beachten, daß die Batterie bei Kälte, selbst einen Teil ihrer Energie einbüßt.

Selbstverständlich spielt besonders im Winter der Ladezustand der Batterie eine besonders wichtige Rolle. Sie soll stets gut geladen sein, weil selbst die qualitativmäßig beste Batterie im entladenen Zustand den Starterstrom nicht liefern kann. Außerdem besteht bei einer schlecht geladenen Batterie die Gefahr des Einfrierens, da ja mit der Entladung zugleich die Säuredichte abnimmt, wobei die Konzentration der Schwefelsäure so weit absinkt, daß schon bei minus 10 — 15 Grad Celsius akute Einfriergefahr besteht.

WARTUNG IHRER BATTERIE:

Die Batterie arbeitet unter außerordentlich schwierigen Verhältnissen, die sie jedoch nur dann erfüllen kann, solange sie sich in einem tadellosen Zustand befindet. Dazu ist es notwendig, sich in gewissen Zeitabständen selbst oder durch Ihre Werkstätte über den Zustand zu informieren. Nur durch fachgemäße und regelmäßige Wartung kann eine gute Leistung und lange Lebensdauer erzielt werden.



Kies-, Beton- und Baustoffwerke

Schwaz, Tirol, Spornbergerstraße 34

Telefon (0 52 42) 22 32, 22 45

FS: 05-375114

Werkbüro: Vompbach

Telefon (0 52 42) 27 91 14

Verkaufsbüro: Innsbruck

Wilhelm-Greil-Straße 21

Telefon (0 52 22) 28 4 19

FA. HANS LANG ERZEUGT UND LIEFERT

Fertigbeton bis B 600

Betonkies 0/15 und 0/30 als Mischkorn nach Sieblinie

sowie getrennt nach Kornfraktionen, gewaschen und gebrochen aus Einkornbeton Hohlblock-, Zwischenwand-, Normalformat- und Kabelsteine

Pflastersteine B 600

Gehwegplatten und Randsteine

Fertigteilstiegen und Fertigteilkärgruben aller Größen

Fertigteildecken als Hohlkörper, Massivplatten und Großelementplatten

Stahlarmierung nach Plan, abgelängt und gebogen

Thermoklith-Leichtbauplatten in allen Stärken und auch als Mehrschicht-isolierplatten

Thermoklith-Wandbausteine für Mantelbetonbauweise einschließlich aller Sturz-, Eck-, Säulen- und Roststeine

Stahlbetonfertigteile und Fassadenplatten für Industriebauten

AUTOREISEN — TAXI

TAXI HAAS

JENBACH — ROTHOLZ 0 52 44 - 600

Sodawasser- und Limonadenerzeugung
 Alkoholfreie Getränke

FRANZ ATZL

Jenbach, Postgasse 11, Tel.279

Stefan Kapeller

BAU- MÖBELTISCHLEREI

6200 JENBACH

Tratzbergstraße 14

Ausführung moderner Möbel

und Innenausbauten nach

eigenen oder gegebenen

Entwürfen. Einbauküchen

Gaststätteneinrichtungen

Bauernstuben



HERRENHAUS

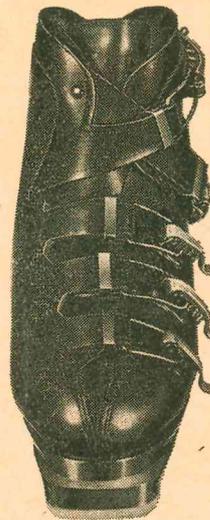
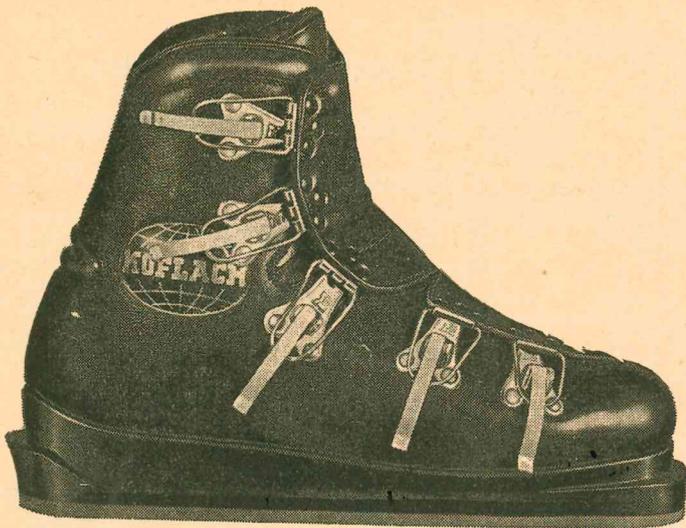
GASTHOF - PENSION

Inh. Hermann Obholzer

Achenseestraße 58 · Tel. (05244) 248

6200 JENBACH · TIROL

Gemütliches Haus in schöner Lage, Waldnähe, fließendes Kalt- und Warmwasser, Bäder, Zentralheizung und Klimaanlage
 Leseraum, Hausbar und Terrasse, Garage, Parkplatz



WIR BIETEN DAS NEUESTE

PLASTIKSCHISCHUHE
MIT LEDERINNENSCHUH

100% Wasserdicht, Formbeständig, in
in Vorlage gestellter Schaff,
DUALKANTSOHLE

Alleinverkauf:
KÖFLACH und HUMANIC Schischuhe

**TREFFEN
SIE
SCHON
JETZT
IHRE WAHL**

Wir stehen Ihnen bei Ihrem
Schischuheinkauf beratend zur Verfügung.

WIR BIETEN SCHNALLENSCHISCHUHE
ZU PREISEN:

KINDER von 399.—
HERREN und
DAMEN von 499.—

**SCHUHHAUS
VITTUR**

Bitte beachten Sie beigelegten Winterprospekt

Warenhaus

**Jenbach
Achenseestraße 48
Telephon 375**

**Hans
Fels**

Spezialhaus für Bekleidung

Größte Auswahl in Meterware

Wollstoffen, Futterseiden,

Loden- und Trachten-Stoffen,

Wäscheflanellen und Weiß-

waren. Sehr großes Lager

in Kreta-Hemden

Geschirr und Haushaltsartikel

Fotoartikel

Annahme sämtl. Fotoarbeiten

Unterwäsche

Strickwaren, spez. Sportpull-

over, Bettwäsche, Vorhänge

Teppiche und Linoleum.

Führend in Herren- und

Damenhüten